show business

Internationales Journal für Musik

aktuell · unabhängig · zeitgemäß

Louis Armstrong

(FOTO: HEINZ REITHEL)

4 25. MAI 1962
JAHRGANG 2
1 DM, 6 öS, 1 sfr

bildtelegramme und notizen

Beim „fachsimpeln" überraschte unser Skandinavien-Korrespondent die schwedischen Schlagerstars LITTLE GERHARD, LILL BABS und TV-Star TORBJØRN JOHNSSON. Lill, die gerade aus Deutschland in ihre Heimat zurückkehrte, präsentierte eine Goldmedaille und Little Gerhard führte das neue „Shure"-Mikrofon vor. Im Sommer wird Lill wieder nach Deutschland kommen.

JEAN CLAUDE PASCAL, der Eurovisions-Festival-Sieger von 1961 beglückwünscht die diesjährige Gewinnerin ISABELLE AUBRET aus Frankreich beim Eurovisions-Festival 1962 in Luxemburg, bei dem insgesamt 16 Länder mit ihren Schlagern vertreten waren. Platz 2 und 3 belegten Monaco und Luxemburg. Connie Froboess ersang sich mit dem Lied „Zwei kleine Italiener" den 6. Platz. Die 23-jährige Siegerin Isabelle Aubret, die zur Zeit in einem Pariser Montmartre-Restaurant auftritt, wird demnächst auch in Deutschland Schallplattenaufnahmen machen.

CONNIE FRANCIS (23), eine der erfolgreichsten amerikanischen Schlagersängerinnen, unterschrieb bei MGM einen neuen Fünfjahresvertrag. 25 Millionen Schallplatten wurden bisher von Connie verkauft und ihre jährlichen Einnahmen durch Platten betragen jetzt 2 Millionen Mark. — Vom Pech verfolgt war Connie allerdings, als sie kürzlich auf ihrem Flug von New York nach Rom zweimal ohnmächtig wurde. Bei einer Zwischenlandung in Deutschland war ihre Stimmung dann auch entsprechend frostig. Als sie „showbusiness" durchblätterte, fand sie erstmals wieder ein freundliches Lächeln, denn sie entdeckte darin u. a. ein Bild, das sie an glückliche Stunden mit Peter Kraus erinnerte.

Einen Meter Durchmesser hatte die Torte, die GERHARD WENDLAND zusammen mit einer „Goldenen Schallplatte" bei seiner Ankunft in Bremerhaven überreicht bekam. Der von ihm interpretierte Tango „Tanze mit mir in den Morgen" erreichte die Millionen-Auflage während Gerhard in den größten amerikanischen Städten Gastspiele absolvierte.

Hazy Osterwald muß seine geplanten Gastspiele in Amerika bis auf weiteres verschieben, weil er für seine Band drüben keine Arbeitserlaubnis bekam. Hazy fliegt aber im Juni mit seinem Manager Stefan von Baranski ganz privat nach drüben, um in New York, Hollywood und Los Angeles Kontakte anzuknüpfen. Im Juli wird Hazy in München unter der Regie von Michael Pfleghar in einer Fernsehshow mitwirken. Zusammen mit einem Schweizer Agenten plant er außerdem noch die Gründung einer Agentur, die dann die besten Kapellen Europas managen soll.

Fritz Becker und sein Orchester gastierten im März und April, zusammen mit Zarah Leander und Arne Hülphers, im berühmten „Berns-Salonger" in Kopenhagen.

Peter Schaeffers und **Aldo von Pinelli,** die Produzenten der Berliner Melodie-Film-Gesellschaft, können ihr 10jähriges Geschäftsjubiläum feiern. Die Melodie-Film gehört zu den wenigen Produktionsfirmen, die nicht von der deutschen Filmkrise erfaßt wurden. In den zehn Jahren ihres Bestehens entstanden 28 Spielfilme, die durch die Verbindung mit der Schaeffers-Musikproduktion die musikalische Note betonten. Die Melodie-Film produzierte u. a. den Freddy-Film „Freddy unter fremden Sternen".

Helen Shapiro, die 15jährige populärste Schlagersängerin Englands, wurde für die nächste Peter-Kraus-Show verpflichtet, die Anfang Juni vom Deutschen Fernsehen gesendet werden soll.

Rainer Bertram, der singende Sunny-Boy aus München, steht zur Zeit recht erfolgreich auf der Operettenbühne. Er spielt eine Hauptrolle in der Inscenierung des Wiener Raimund-Theaters „Zwei Herzen im Schnee". Seine Partnerin ist die Amerikanerin Elisabeth Swanson. Da aber auch in Wien inzwischen der Frühling eingezogen ist, wird das Stück in absehbarer Zeit vom Spielplan abgesetzt. Bertram geht anschließend mit Horst Jankovski auf Tournee.

Nils Nobach, Produzent bei Ariola und Angèle Durand-Exgatte, wird sich wohl wieder einmal überlegen müssen, ob er seine Firma wechseln soll. Denn einer der Gründe, warum er seine Position bei Electrola aufgab, war das gelegentlich etwas gespannte Verhältnis zu dem damaligen Electrola-Vertriebschef Rolf Engleder, der jetzt Ariola-Direktor wird. Angeblich soll zwischen den beiden in Köln bereits eine Aussprache stattgefunden haben.

Peter Thomas, Bundesfilmpreisträger 1961, wird im Auftrag von Karlheinz Stroux die Musik zu Shakespeares „Romeo und Julia" für die diesjährigen Recklinghauser Festspiele schreiben.

Benny Goodman, der am 27. Mai eine Tournee durch 8 oder 9 sowjetrussische Städte beginnt, hat bis jetzt folgende 11 Musiker für diese Gastspielreise verpflichtet: Johnny Frosk (Trompete), Jimmy Knepper und Willie Dennis (Posaune), Phil Woods und Jerry Dodgion (Altsaxophon), Zoot Sims und Oliver Nelson (Tenorsaxophon), Gene Allen (Baritonsaxophon), John Bunch (Piano), Jimmy Raney (Gitarre), Mel Lewis (Schlagzeug). Zwei Trompeten, eine Posaune und der Baß müssen noch besetzt werden. Als Sängerin bringt Goodman Joya Sherill mit. (m)

Wer trägt die Verantwortung für die Gema-Liste?

Straf- und zivilrechtliche Verfolgung für unrichtige Eintragungen

Es hat sich nichts geändert: Hört der Musiker das Wort GEMA-Liste, so läuft ihm ein kalter Schauer über den Rücken. Nicht allein, weil er

a) eine unbequeme
b) eine unbezahlte
c) eine — nach dem erläuteunden Text der GEMA-Liste — verantwortungsvolle Arbeit

zu leisten hat, sondern auch, weil er dem Ruf nach Genauigkeit nur beschränkt genügen kann. In der Praxis sieht das so aus: Zu irgendeinem Zeitpunkt, häufig erst — leider — am Schluß bzw. nach Beendigung des Engagements, übergibt der Veranstalter dem Kapellmeister die Liste mit der Bitte um Eintrag der gespielten Musiktitel und Unterschrift (des „Ausfertigers"). Es wäre eine Utopie, anzunehmen, der Ausfertiger könne für die Richtigkeit der Einträge nach Ablauf von Wochen oder Monaten garantieren. Bei hohem Verantwortungsgefühl wird er wohl die Forderung der GEMA nach „bestem Wissen" (lt. Versicherung mit seiner Unterschrift) zu erfüllen trachten, ihm eine straf- oder zivilrechtliche Haftung für die Richtigkeit seiner Erklärungen aufzubürden bedeutet aber doch, ihn überfordern.

Generell ergibt sich die Frage, wer ist verantwortlicher „Aussteller" der Musikfolge, dem die GEMA so drastisch die Folgen seines fahrlässigen oder bewußt falschen Tuns vor Augen führt? Welche rechtliche Stellung hat eigentlich der Musiker, der sich in Anbetracht der Androhung einer strafrechtlichen Verfolgung naturgemäß der Listenerstellung entzieht, weil ihm keine Verordnung bekannt ist, die ihm diese Pflicht zuordnet? Hat sich hier nicht eine gewohnheitsmäßige Gefälligkeit des Musikers eingebürgert, die den Veranstalter — nach seiner Meinung — von der Haftung und Verantwortung für die Richtigkeit befreit, da er diese mit der Ausfüllung auf den Musiker abwälzt. Ergibt ein Vertragsverhältnis zwischen GEMA und Veranstalter die Möglichkeit, daß der Musikausübende als Dritter in die Verantwortung für die korrekte Erfüllung der GEMA-Forderungen einbezogen wird? Kann der Veranstalter dem „Ausfertiger" die Funktion des Erfüllungsgehilfen nach BGB mit seinen juristischen Konsequenzen ohne weiteres übertragen bzw. muß der Ausfertiger die fast durchweg selbstverständliche Übertragung ohne Widerspruch hinnehmen?

Es steht außer Zweifel, daß hierüber in der Alltagspraxis weitgehende Unklarheit besteht. Die Unwissenheit über die Kompetenzen sind tatsächlich nicht selten der Angelpunkt von Auseinandersetzungen zwischen Arbeitgeber und Arbeitnehmer. Es wäre daher wünschenswert, daß die GEMA — wenn möglich auf ihren Vordrucken — in allgemein verständlicher Form dem Veranstalter und dem Musiker, der in den meisten Fällen mit dem Ausfertiger identisch ist, die Rechtssituation erklärt.

Der Berufsmusiker ist nach den Gewohnheiten in der Praxis von heute aus einem weiteren Grunde bei dem Verlangen nach Genauigkeit gehandicapt. Der Alltag erfordert die Beherrschung des aktuellsten Programms, d. h. der neuesten Schlager und Schnulzen. Es gibt für den Musiker mehrere Möglichkeiten, diese zu erlernen: Rundfunk, Schallplatte, Tonbandgerät usw. Sehr häufig tritt also der Fall ein, daß die „Nummer" bereits zum festen Repertoire gehört, bevor man in den Besitz des entsprechenden Notenblattes gelangt. Allein die Tatsache, daß die Schlager oft original und plattengetreu interpretiert werden wollen, läßt die Noten hierfür entbehren. Ergo ist der Musiker nicht informiert über Namen von Komponist, Bearbeiter, Verleger, er kennt gerade noch den Titel, vielleicht auch den Schallplatten-Interpreten. Will sich der Ausfertiger der Liste nun seiner Sorgfaltspflicht befleißigen, so hat er den fehlenden Quellen nachzuspüren, die „Künstlerexemplare" (gegen Unkostenerstattung) anzufordern und — der erforderlichen Vollständigkeit wegen — entsprechende Fachzeitschriften zu halten. Daß damit eine finanzielle Belastung verbunden ist, liegt auf der Hand.

Der Belastete fragt — wer will's ihm schon verdenken — nach der Form der Gegenleistung. Es will dem Musiker nicht einleuchten, daß die GEMA als alleinige Vertreterin der Autoren-Interessen der breiten Masse von Interpreten in der Wahrung ihrer Sorgfaltspflicht nicht Hilfe leisten kann. Sie sollte sich überlegen, wie sie selbst einwandfreie Unterlagen — zumindest was das allgemein gängige und aktuelle Repertoire betrifft — dem Ausfertiger ihrer Musikfolgen zur Verfügung stellen kann.

F. W. SEELOS

DEUTSCHLAND

Nürnberger Arbeitsgerichts-Urteil

Im Leitartikel der letzten Ausgabe besprachen wir das Urteil des Arbeitsgerichts Nürnberg, in dem einem Unternehmer die Auflage gemacht wurde, der bei ihm unter Monatsvertrag stehenden Kapelle den Verdienstausfall anläßlich staatlich angeordneter Trauertage voll zu vergüten.

„Das Risiko für Trauertage trägt der Unternehmer" war das Kriterium in der Urteilsbegründung.

Der Klage schlossen sich andere Kapellen an, u. a. ein Quintett, das seit dem 1. Dezember 1961 in einem Nürnberger Lokal mit Tagesgagen abgeschlossen hatte. Nach der Nürnberger Brandkatastrophe, die ein Musik- und Tanzverbot vom 17.— incl. 20. Januar 1962 auslöste, ordnete der Unternehmer an, die zu Beginn des Engagements bereits festgelegten spielfreien Tage während dieser Trauertage zu nehmen.

Die Kapelle argumentierte, der Unternehmer sei nicht berechtigt, die spielfreien Tage auf die Verbotstage umzulegen, da erstere bereits zu Beginn des Monats festgelegt wurden. Vom Syndikus des Gaststättenverbandes wurde die Klage kostenpflichtig unter Hinweis auf § 7, Abs. 2 des Manteltarifvertrages vom 15. Juli 1958 abgewiesen, der Tarifvertrag sei ein Bestandteil des am 23. Oktober 1961 geschlossenen Engagementsvertrages. § 7, Abs. 2 des MTV besagt: „Der Betriebsinhaber ist berechtigt, aus betrieblichen Gründen die dienstfreien Tage innerhalb von längstens 2 Monaten zusammenzulegen, oder auf Tage zu verlegen, an denen Spiel- und Tanzverbot besteht." Das Arbeitsgericht hat die Klage als unbegründet mit dem Hinweis zurückgewiesen, daß zwischen den Parteien schriftlich die Berücksichtigung der Bestimmungen des geltenden Tarifvertrages vereinbart wurde. Weil dadurch der MTV zu einem Vertragsbestandteil geworden ist, war der Unternehmer berechtigt, die dienstfreien Tage auf die unter das Tanzverbot fallenden Tage zu verlegen.

Weniger Tantiemen aus der Zone

Wir hören hierzulande häufig von offiziellen „Zuteilungen" aller Art, die das Zonenregime seinen Bürgern gewährt. Solange es um Butter und rohe Eier geht, mag das mit der wirtschaftlichen Lage eines Landes sinnvoll begründet sein. Wir hören hierzulande darüberhinaus von Einfuhrverboten für „westliche Kunst". Angeblich sollen die Zwangsbewohner des Bauern- und Arbeiterstaates verschont bleiben von den „Auswüchsen kapitalistischer Unmoral". Schon seit langem erstreckt sich dieser Prozeß der staatlichen Willkür auf das Schlagergeschäft. Bisher galt die sogenannte Regelung, daß in jedem ostzonalen Musik- und Unterhaltungsprogramm 60 % „Zonenmusik" enthalten sein müsse. 40 % der Schlager durften aus dem Westen sein, wofern diese verdächtigen „Produkte" vorher geprüft und mit dem Placet eines Funktionärs versehen waren. Dieser interessante Zustand wurde nun revidiert. Die neue Version: 75 % Zonenmusik, 25 % westliche Musik. Begründung: Die Tantiemen seien zu teuer. Ziel der Kultursekretäre: Möglichst überhaupt keine Tantiemen mehr nach Westdeutschland, möglichst noch 1962! H. P. Hoffman vom Henschel-Verlag:

„Jedes Prozent für uns — ein Schlag gegen die verwerfliche Kulturpolitik der Bonnes Ultras". Westdeutsche Künstler sind leider nach wie vor ohne besondere Bedingungen bereit, in der Zone zu spielen. Dort freilich lautet die Forderung der Musiker (sprich: Funktionäre) ziemlich offen: „Wir spielen erst im Westen, wenn dort die Militaristen und Revanchisten ihren Einfluß verloren haben. Jeder, der zu uns kommt aus dem Westen, heißt unsere Forderungen gut und unser Publikum wird ihn dafür besonders feiern."

Sensationeller Wechsel in der Spitzenposition bei Ariola

Von Hamburg bis München gibt es in diesen Tagen in der Schallplatten- und Musikbranche ein unerschöpfliches Gesprächsthema: Die Berufung des Electrola-Vertriebsdirektors Rudolf Engleder zum neuen Geschäftsführer der Ariola-Schallplattengesellschaft. In einer offiziellen Verlautbarung des Hauses Bertelsmann heißt es, daß sich der ausscheidende Geschäftsführer Lutz Wellnitz selbständig machen will. Der großangekündigte Umzug der Ariola-Geschäftsstelle nach München erfolgt nicht und die bereits gemieteten Geschäftsräume, sowie das neuengagierte Personal, werden von der Bertelsmann-Fernsehproduktion übernommen.

Es kann eigentlich keinen Zweifel geben, daß die junge Schwesternfirma des Hauses Bertelsmann in Gütersloh, die erst im Juni 1958 ihr Debüt auf dem deutschen Schallplattenmarkt hatte, mit dieser Personalveränderung in der Spitze vor einem entscheidenden Wendepunkt in ihrer Entwicklung steht.

Der bisherige Geschäftsführer Wellnitz hat mit einem imponierenden Einsatz an finanziellen, werblichen, personellen und vertrieblichen Mitteln sich darum bemüht, die Ariola in nicht ganz vier Jahren zu einem deutschen Schallplattenfaktor zu machen. Daß dieses Ziel unter allen Umständen erreicht werden soll, wird jetzt durch zwei Tatsachen bestätigt:

a) die sensationelle Ernennung von Rudolf Engleder mit Wirkung vom 1. Juli 1962 zum neuen Chef der Ariola, und b) das ebenso sensationelle Abkommen zwischen der bedeutenden amerikanischen Schallplattengesellschaft Columbia und der Ariola, demzufolge die Ariola in absehbarer Zeit das bisher von der Philips in Deutschland vertriebene weltweite und interessante Repertoire der US-Columbia auf dem deutschen Markt unter der Markenbezeichnung CBS übernehmen wird.

Das bedeutet: das Ariola-Repertoire wird in den nächsten Jahren so große Namen wie Bruno Walter, Leonard Bernstein, Eugene Ormandy, Duke Ellington, Doris Day, Ray Conniff, Mitch Miller, Dave Brubeck, andere berühmte Künstler und ein Weltklasse-Orchester wie die New Yorker Philharmoniker aufzuweisen haben. Und das bedeutet wiederum für den neuen Ariola-Chef eine ungewöhnlich gute Ausgangsbasis für sein Wirken. m

AFN erkennt GEMA-Ansprüche grundsätzlich an

Der Vorstand der GEMA, Dr. h. c. Erich Schulze, hat in Washington mit dem Copyright-Office und dem State-Department Besprechungen geführt. Die Ansprüche der GEMA für die Sendungen des AFN (American Forces Network) werden grundsätzlich anerkannt. Mit Großbritannien und Frankreich ist auch schon eine Einigung über die Höhe der Zahlungen erfolgt: Zahlung für Großbritannien jährlich 3.500 Dollar, für Frankreich jährlich 10.000 Dollar. Diese Beträge sind jedoch für Deutschland viel zu niedrig, denn im Gegensatz zu der geringen Bedeutung, die den AFN-Sendungen in Großbritannien und Frankreich zukommt, reicht das AFN-Sendenetz in Deutschland aus, um 65—75 % der Bevölkerung in den Gebieten des Bayerischen Rundfunks, des Süddeutschen Rundfunks, des Südwestfunks und des Hessischen Rundfunks, 30—40 % im Gebiet des Westdeutschen Rundfunks, 10—20 % im Gebiet des Norddeutschen Rundfunks und 80 % im Gebiet von West-Berlin zu versorgen. Die Sendungen bestehen vornehmlich aus Tanz- und Unterhaltungsmusik.

Dr. Schulze hat die Hoffnung, daß nach Anerkennung des Anspruchs dem Grunde nach auch bald eine Einigung über die Höhe der Zahlung für die GEMA zu erreichen sein wird.

Aussicht auf Freigabe der noch beschlagnahmten deutschen Copyrights

Dr. Schulze hat ferner den Eindruck, daß Aussicht auf baldige Freigabe der im Kriege beschlagnahmten deutschen Copyrights besteht.

Was schließlich die Urheberrechtsreform in USA angeht, so ist als sicher zu unterstellen, daß in absehbarer Zeit auch für die in USA weit verbreiteten Musikautomaten Aufführungstantiemen bezahlt werden müssen. Bisher hat nur die Automatenindustrie die wirtschaftlichen Vorteile des Automaten-Booms gehabt, während alle Urheber von in USA mit Musikautomaten aufgeführten Werken leer ausgingen.

TSCHECHOSLOWAKEI

Zahnarzt leitet die beste Dixieland-Band

Den Jazzfans der Sowjetzone sagt der Name Dr. Zdenek Camrda sehr viel. Er ist der Leiter der bekanntesten und besten tschechischen Amateur-Jazz-Formation der „Prazsky-Dixieland". Sie hat mit großem Erfolg in der Sowjetzone und anderen Ostblockstaaten gastiert. Ihr Leiter, der sympathische junge Zahnarzt Dr. Camrda, schreibt die Arrangements und wacht darüber, daß der Amateur-Status streng gewahrt bleibt. Mit ihm spielen noch zwei weitere Akademiker: Dr. Francisek Kunc (Posaune) und Dr. Ludwig Svab (Gitarre). Die Mitglieder der „Prazsky-Dixieland" spielen zusammen nur aus dem Grund: Jazz macht ihnen Freude. Wer die

„Prazsky-Dixieland" in Prag hören möchte, sucht sie in Jazzkellern vergebens. Die Band meidet jene Tanzlokale, in denen sonst nur professionelle Kapellen spielen. Sie ist in erster Linie bei geschlossenen Gesellschaften zu hören, bei Konzerten, im Rundfunk oder bei Schallplattenaufnahmen. Erst vor wenigen Tagen lehnte Dr. Camrda ein lohnendes Angebot der Milchbar „Luxor" ab, einem Treffpunkt der Prager Teenager. Geld lockt die „Prazsky-Dixieland" nicht. (m)

Moderne Big-Bands beherrschen das Geschäft

Westeuropäische Rundfunkhörer, die den Sender Prag hören können, werden es bestätigen: die tschechischen Orchester können sich mit den westeuropäischen messen. Sie haben hervorragende Musiker, moderne Arrangements — und sie swingen! Die führende Prager Big-Band ist das Radioorchester unter Leitung von Karel Krautgartner. Die blendende Technik und die fast militärische Disziplin der Musiker kann man in dem großen Restaurant „Vltava" bewundern. Hier spielt Krautgartners großes Orchester abwechselnd mit kleinen Besetzungen, einer Dixieland-Gruppe und einer beliebten „Solisten-Nummer" Klavier-Schlagzeug. Das ist ein Programm, wie es kein westdeutsches Etablissement zu bieten hat. Karel Krautgartner spielte früher im Orchester des ebenso populären Karel Vlach, der eine Big-Band von 16 Mann hat, die mit sehr viel Benny-Goodmann-Appeal und noch mehr Tommy Dorsey-Sound spielt. Sie gehört zur europäischen Spitzenklasse. (m)

ITALIEN

Größtes Tonstudio der Welt in Rom

Eine amerikanische Schallplattenfirma errichtete in Rom das größte und modernste Schallplattenstudio der Welt. Vier Studios, in denen allein über 65 km Kabel verlegt wurden, das Studio A davon das größte: Höhe 12 m, Breite 24 m, Länge 37 m, Halleninhalt 10 000 cbm, bewegliche Bühne für Chor und Solisten mit einem Fassungsvermögen bis zu 300 Personen, Orchesterkapazität: 185 Personen. Alle vier Studios sind im Hinblick auf stereophonische Aufnahmen mit Widerhall-Akustik ausgestattet. 3 Studios dienen der Produktion populärer Programme. Produktionskapazität für Schallplatten: 40 000 Stück täglich. Ca. 400 Mitarbeiter. Der General-Manager der Firma bewertete bei der Einweihung die Schallplatte höher als eine Eheschließung — sie sei mehr: eine leidenschaftliche Liebesaffaire zwischen dem Künstler und der Technik.

ENGLAND

„Melody-Maker" ermittelt die Stars des Jahres

Dem Beispiel der amerikanischen Zeitschrift „Down-Beat" folgend, veranstaltete die angesehene englische Musikzeitschrift „Melody-Maker" letzthin eine Umfrage nach den beliebtesten Jazz- und Schlagerstars des Jahres.

Zunächst zum Jazz: Der Unterschied zum amerikanischen Ergebnis ist nicht beträchtlich. Duke Ellington bekam in England zum 3. Mal den Titel „Musiker des Jahres". Außerdem erhielten auf der Insel diesen begehrten Titel der Pianist Dave Brubeck und der avantgardistische Tenorsaxophonist und Arrangeur John Coltrane, dessen musikalischer Einfluß auf den Modern Jazz unaufhörlich wächst — erfreulich, wie wir meinen.

Als beliebteste Bigbands formierten sich hintereinander: Count Basie, Duke Ellington und Quincy Jones. Interessant an diesem Ergebnis, daß der experimentierfähige Quincy Jones die sensationelle Dauerherrschaft des Stan-Kenton-Orchesters durchbrochen hat.

Als Trompeter machte Miles Davis das Rennen. Wie in Amerika. Weitere Spitzenplätze: J. J. Johnson (Posaune), Paul Desmond (Altsaxophon), Gerry Mulligan (Baritonsaxophon), der auch in Amerika den ersten Platz eroberte, wo man ihm seine Rauschgifteskapaden verziehen zu haben scheint — kein Wunder nach seinem Comeback mit dem in aller Welt begeistert gefeierten neuen Gerry-Mulligan-Sextett. Das Enfant-terrible Thelonius Monk, von dem Miles einmal bösartig behauptete, er sei ein Un-Musiker, Pianist Nr. 1 in England! In Amerika rangiert der fabelhafte Oscar Peterson vor ihm. Art Blakey (Schlagzeug), ein weiterer Favorit, scheint den britischen Jazzfans so zugetrommelt zu haben, daß sein sensibler Kollege Shelley Manne sich mit dem 2. Platz begnügen mußte. Und der Kammermusiker des Jazz, Vibraphonist Milt Jackson, verdrängte den Show-Mann Lionel Hampton vom 1. Platz.

Und damit blenden wir über zu den Schlagerstars. Eine echte Sensation: Helen Shapiro, 15 Jahre jung, erhielt 59,46 % der Gesamtstimmen. Sänger Nr. 1 wurde Cliff Richard. Mr. Acker Bilk machte das Rennen bei den Instrumentalisten und errang mit „Stranger On The Shore" zugleich einen beachtlichen Erfolg, denn diese Instrumentalplatte lag ganz vorn in der Gunst der Bartagäste.

Was immer man über Massenbefragung denken mag — wir müssen den Engländern zu ihrem verläßlichen Geschmack gratulieren.

USA

10 Oscars für die „West Side Story"

2500 stimmberechtigte Mitglieder der amerikanischen Akademie für Filmkunst- und -wissenschaft haben entschieden, daß die „West side Story"-Verfilmung nicht nur das Prädikat „Bester Film", sondern noch weitere 9 Oscars bekommt. Seit Anfang April läuft dieses musikalische Filmereignis, dessen Produktion fast 6 Millionen Dollar erforderte, vor ausverkauften Vorstellungen im Londoner Astoria-Kino. Schon jetzt rechnet man mit einer Laufzeit von drei Jahren. Wie die Verleih-Gesellschaft United Artists in Frankfurt mitteilte, wird der Film im August oder September auch in den deutschen Filmtheatern anlaufen. Es ist die 11. Verfilmung von Shakespeares „Romeo und Julia"-Motiv, diesmal in Eastmancolor, Super-Pana-Vision 70 mm, stereophonisch. Über 200 Paar Tanzschuhe waren zerschlissen, als die letzte Scene zu Leonard Bernsteins zauberhafter Musik abgedreht war. (m)

STUDIO 49

Royal-harp

PATENT ANGEM.

Unübertroffen in seinem kristallklaren Klang, exakte harmonische Obertonstimmung, Aufbau eine Minute, keine Verschraubung. Schutzrahmen für festmontierten Plattensatz, transportierbar in zwei Tragtaschen.

Fr. 1820.- Schweiz | S. 11700.- Österr. | DM. 1890.- Bundesr.

PROSPEKTE UND BERATUNG: STUDIO 49, GRÄFELFING b. MÜNCHEN

Im Fernsehstudio ist der Beste gerade gut genug

VON KURT HENKELS

Sicher gibt es unter den freistehenden Musikern viele, die etwas neidvoll auf ihre Kollegen in den Rundfunk- und Fernsehanstalten blicken. So natürlich diese Einstellung ist, darf doch nicht vergessen werden, daß leistungsmäßig, gerade beim Fernsehen, das Letzte in künstlerischer und physischer Hinsicht von dem Musiker verlangt wird.

Wenn in den Rundfunkanstalten wirklich ideale Arbeitsbedingungen herrschen (5—6 Stunden Dienst an 5 Wochentagen, festes Monatsgehalt, Pensionsansprüche), so treffen diese auf das Arbeiten beim Fernsehen nur bedingt zu. Es gibt zunächst, außer einer einzigen Ausnahme, für einen Musiker kein festes Arbeitsverhältnis beim Deutschen Fernsehen (wie es im Ausland ist, entzieht sich meiner Kenntnis). Trotzdem ist ein Vertrag auf freiberuflicher Basis immer noch erstrebenswerter, als ständig den Arbeitsplatz wechseln und meistens nachts spielen zu müssen. Aber Dienstzeiten von 8—10 Stunden sind keine Seltenheit. Eine Fernseh-Show muß nun mal zu einem bestimmten Zeitpunkt fertig sein und für die Musikaufnahmen ist nur eine gewisse Zeit eingeplant.

Alle Zufälle, oder technische und musikalische Wünsche, die der Regisseur während der Aufnahmen hat, verlängern den Arbeitstag und zerren an den Nerven aller Beteiligten.

Dann sieht der Regisseur schon vor seinem geistigen Auge, wie sich imBild ein Gesangssolist oder eine Ballettgruppe nach der gerade aufzunehmenden Musik bewegen soll. Eine Tempoänderung, ein piano statt eines forte, manchmal auch Arrangementsänderung können schon mal erregte Debatten auslösen. Bei allem musikalischen Ergeiz darf man nie vergessen, daß die Fernsehmusik eine reine Zweckmusik ist, die ganz selten eine eigene Aussage hat. Sie soll untermalen, ergänzen und stützen, darf aber nur dann dominieren, wenn es vom Bild her erforderlich ist (z. B. wenn Instrumentalsolisten oder das ganze Orchester im Bild erscheinen).

Wichtig für die musikalische Wirkung ist natürlich außer der selbstverständlichen künstlerischen Leistung jedes einzelnen Musikers das jeweilige Arrangement, welches den Gesangs- oder Instrumentalsolisten unterstützen und gut herausstellen soll. Wenn dann dem Betrachter einer Fernseh-Show auch noch die Musik als solche gefallen hat, ist an sich der Zweck eines Fernseh-Studio-Orchesters erreicht. Ausnahmen machen natürlich ausgesprochene Kapellen-Shows, in denen, neben musikalischen Leistungen, vor allem die Show-Talente der Band gezeigt werden.

Außer den großen Musik-Shows gibt es noch eine Reihe von Varité-Sendungen im Deutschen Fernsehen, die vom begleitenden Musiker eine ganz andere Einstellung als für Musik-Shows und unbedingt schnelle Reaktionen verlangen. Da genügt es nicht, ein guter Satz- oder Chorusbläser im Tanzorchester zu sein.

Wenn Artisten Bruchstücke aus Ouvertüren, Suiten und klassischen Balletts als Begleitmusik haben, dann muß der Musiker schon irgendwann mal Bekanntschaft mit dieser Musik gemacht haben, sonst „bricht's zusammen", wie dafür der übliche Ausdruck ist. Was im Kabarett oder Varieté schon mal passieren darf, daß „ein paar Noten unter den Tisch fallen", beim Fernsehen ist das nicht möglich. Sicher würden viele Kollegen während der Fernsehsendung den oder sogar die Fehler hören und mit Berechtigung fragen: Wieso hat sich denn unser Kollege Paul X. damals für das Fernsehen qualifiziert? Der ist gestern bei der Sendung aber ganz schön abgestürzt. Das machen doch der Fritz S. oder der Xaver O. dreimal besser. Und wenn ein bekanntes „Drummer-As" keine Ahnung von einer Trickuntermalung hat, die Musiker und der Orchesterleiter nicht schnell genug reagieren auf Einschnitte, Tempo- und Titelwechsel, dann ist dieses Orchester nur bedingt als Fernseh-Studio-Orchester einsetzbar.

Meistens werden Musik-Shows von bekannten Rundfunktanzorchestern begleitet, Varieté-Sendungen von Spezialkapellen, für kleinere Unterhaltungssendungen werden noch Dixieland- und Shearinggruppen benötigt und manchmal muß es auch eine blasmusikartige Dampferbesetzung sein.

Das Hamburger Fernseh-Studio hatte schon seit Jahren eine freistehende Kapelle (Viktor Reschke), die fast alle oben angeführten Voraussetzungen erfüllte. Nachdem die große Musik-Show mehr und mehr ein fester Bestandteil der Fernsehprogramme wurde, sah sich die Unterhaltungsabteilung des Hamburger Fernsehens vor die Entscheidung gestellt, entweder von Fall zu Fall die Gruppe der eingespielten Musiker durch Aushilfskräfte zu verstärken, oder ein „Allround"-Orchester zusammenzustellen und dieses unter festen Vertrag zu nehmen. Es ist das Verdienst von Harald Vock, dem Chef der Unterhaltungs-Abteilung des Hamburger Fernsehens, ein festangestelltes Fernseh-Tanz- und Unterhaltungs-Orchester geschaffen zu haben, welches alle Voraussetzungen einer musikalischen Betreuung verschiedenartiger Fernseh-Shows erfüllt. Dieses Orchester hat seine Feuertaufe bei der großen Sylvester-Show 1961 des Deutschen Fernsehens glänzend bestanden.

Andere Sendungen („Halloh Paulchen", „Evergreens", „Ganz leis erklingt Musik", „Und abends ins Odeon" — „Musik aus Studio B" — „St. Pauli Landungsbrücken") zeigten die Vielseitigkeit und die Berechtigung der Gründung eines Fernseh-Studio-Orchesters.

Ich persönlich freue mich, daß ich vor einiger Zeit mit der Leitung dieses Orchesters beauftragt wurde und hoffe, daß unsere nächsten Fernseh-Sendungen den Zuschauern und vor allem unseren Kollegen, auch musikalisch wieder gefallen werden.

Das unentbehrliche Handbuch für Musiker die an die Zukunft denken, mit vielen Beispielen aus der Praxis, jetzt endlich in deutscher Übersetzung im Show-Business-Fachbuchversand:

das moderne arrangement

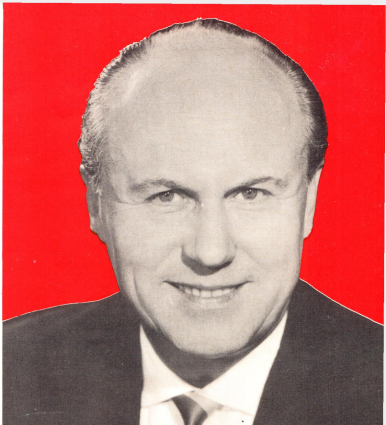
Russel Garcia, der amerikanische Meisterarrangeur plaudert aus der Schule

148 Seiten, Großformat, Preis 20,— DM. — Siehe auch Buchbesprechung auf Seite 14. — Lieferung per Nachnahme oder gegen Vorauszahlung auf das Postscheckkonto M. Hochhäusl jr. Verlag München 141870.

SHOW-BUSINESS-BUCHVERSAND, MÜNCHEN 23, LEOPOLDSTR. 46

KURT HENKELS mit den beiden deutschen Berufsboxern PETER MÜLLER („die Axe") und ERICH SCHÖPPNER. Es handelt sich um die Probe zu den Aufnahmen für die Sylvester-Show des NDR. Befragt nach den musikalischen Künsten seiner beiden „Kollegen", sagte der sympathische Bandleader: „Es war wirklich interessant!"

Kurt Henkels im Studio bei Aufnahmen mit dem JOCHEN-BRAUER-QUARTETT. Im Vordergrund der Saxophonist ROLF KUHN, der bereits mit Kurt Henkels am Leipziger Rundfunk spielte. In Baden-Baden arbeiteten sie nun wieder zusammen. Rolf Kühn ist als Musiker weit herumgekommen. Nach der Leipziger Zeit mit Kurt Henkels arbeitete er im Rias-Tanzorchester Werner Müller, ging dann nach Amerika zu Benny Goodmann und arbeitet nun wieder in Hamburg.



Der Bandleader Kurt Henkels, jahrlang durch modernste Arrangements bekannt, besonders als Chef des Tanzorchesters vom Leipziger Rundfunk, in dem Solisten wie Horst Fischer, Rolf Kühn und Werner Baumgart spielten, hat sich nun nach mehrmaligem Anlauf eine neue Grundlage beim Deutschen Fernsehen geschaffen. Die große musikalische Erfahrung des bekannten Orchesterleiters und seine jetzige Tätigkeit bürgen, was den nebenstehenden Aufsatz angeht, für Informationen aus erster Hand.

Bordkapelle Kurt Henkels bei einer Sendung der Fernsehreihe „St. Pauli Landungsbrücke". Es muß nicht besonders hervorgehoben werden, daß solche Life-Sendungen höchste Anforderungen an den Bandleader und seine Leute stellen. Unseres Wissens zeichneten sich gerade diese Sendungen durch Rasanz und Präzision aus. Musik ohne Ach und Krach — serviert von Leuten vom Fach!

Louis Armstrong gab zum Abschluß seiner Europa-Tournee in Frankfurt sein diesmaliges Abschiedskonzert. Es heißt, er wolle sich vom Podium bald für immer zurückziehen. Immerhin gab er seinem Wunsch beredten Ausdruck, vorher noch einmal nach Deutschland zu kommen. Wir hoffen es mit ihm. Sein Abschied von Europa wurde für ihn noch einmal ein triumphaler Erfolg. Ich erlebte „Satchmo" in beiden Konzerten. In den Darbietungen Zwischenapplaus. Louis Armstrong brachte seine international bekannten Nummern, vorwiegend aus der Zeit der Triumphe von New-Orleans, St. Louis, Chicago. Er frischte Erinnerungen auf an diese Epochen ursprünglicher, von keiner Ideologie und Routiniertheit angekränkelten Jazzmusik. Unterstützt wurde er von seinen All-Stars. Um einige Namen zu nennen: Tommy Yong (Posaune), Joe Darensbourg (Klarinette), William Cronk (Baß), Danny Barcelona (Schlagzeug), Billy Kyle (Piano). Dazu „Satchmo's" Neuentdeckung: Die junge, attraktive Jazz-Sängerin Jewel Brown aus Texas, begabt mit viel Gefühl für Rhythmik und Show — und mit einer bemerkenswert guten Stimme.

Heinz Reithel

Louis Armstrong mit Jewel Brown. Ob Jewel aus Texas eine neue Juwele des Jazz wird, scheint von „Satchmo" bereits im voraus mit „Yes" beantwortet zu sein.

Wir fragten den „King of Jazz", wie im „Show-Business" gefiele. Er, schlagfertig: „Ich denke, ich soll lernen Deutsch, um „Show-Business" zu lesen." Höflichkeit ist das Vorrecht der Könige.

Die Story vom „King of Jazz" Louis Armstrong

Louis Armstrong ist mehr als einer der bedeutendsten aller Jazzmusiker; er ist Botschafter und Missionar einer Musik, deren Einfluß auf die europäische Musik sich seit Jahren immer stärker bemerkbar macht. Der Jazz, von dem hier die Rede ist, gilt als einer der wichtigsten kulturellen Beiträge Amerikas zur Geschichte der Musik und Louis Armstrong ist der populärste Repräsentant des Jazz. Der Grund seiner überragenden Bedeutung ist vielleicht, daß es einerseits den Musiker und andererseits die Persönlichkeit Louis Armstrong gibt. Als Musiker dürfte einzig Armstrong die uneingeschränkte Anerkennung sämtlicher Jazzkreise genießen. Selbst extrem moderne Jazzsolisten fühlen sich Armstrong verpflichtet. An der Sympathie und Achtung aber, die man ihm erweist, lassen sich Armstrongs Persönlichkeit messen. Seine direkte und unkomplizierte, hochmusikalische und in jedem Augenblick schöpferische Verbundenheit mit „seiner Musik" ist unnachahmlich. Die Tatsache, daß Louis Armstrong seit 35 Jahren nichts von seinem Ruhm eingebüßt hat, die Beständigkeit mit der er seit Jahrzehnten seine Anhänger und Zuhörer fasziniert, bezeugen seine Größe. Sein Name ist Symbol geworden.

New-Orleans teilt sich mit zwei, drei anderen Städten den Ruhm, Entstehungsstätte des Jazz zu sein. „Allmählich — und das ist ein gutes Zeichen — gelangt die Jazzliteratur an einen Punkt, den man in anderen Bezirken längst erreicht hat: man sieht sich nicht immer auf's neue verpflichtet, die schon tausendmal erzählten Fakten und Entwicklungsabläufe noch einmal darzutun", schreibt J. E. Berendt in der Einleitung zu seinen „Variationen über Jazz". Es hieße in der Tat „Eulen nach Athen tragen", wollte man dem Leser die Atmosphäre der Städte in den Südstaaten schildern, in denen kurz vor dem 1. Weltkrieg eine neue Musik sich manifestierte — der Jazz. In New Orleans, Memphis und in St. Louis, — der Jazz, den ein amerikanischer Kritiker so definierte: „Eine improvisierte amerikanische Musik, die europäische Instrumente gebraucht und Elemente europäischer Harmonik, europäisch-afrikanischer Melodik und afrikanischer Rhythmik miteinander verbindet."

Die frühere landläufige Diffamierung des Jazz als „stumpfsinnige Negermusik" sollte unter Hinweis auf obiges Zitat endgültig begraben werden.

In New-Orleans also, wo der Mississippi seine uferlosen Wasser vorbeiwälzt, um sie kurz darauf mit dem Golf von Mexiko zu mischen, wurde Louis Armstrong am 4. 7. 1899 geboren. In einem Internat, heißt es, lernte er das Kornettspiel, und er lernte es angeblich so gut, daß er bereits mit 18 Jahren als erster Kornettist in „Kid Ory's Jazz-Band" spielte.

Er galt als Ersatz für den damals und noch heute so berühmten King Oliver. Diesen vitalen Veteranen des alten Jazz bezeichnet man als den Lehrer des jungen Louis Armstrong. Es war damals die Zeit der großen Straßenparaden des Jazz. Die damaligen Bands zogen durch die Städte und produzierten — vornehmlich vor Negerpublikum — ihre NEUE MUSIK. Die Resonanz, die dieser Musik damals in den Südstaaten entgegenkam, muß heute legendär erscheinen. Die Getretenen protestierten gegen ihr Schicksal in einer Form, die schlechterdings niemand, auch der mißtrauischste Sklavenausbeuter nicht, verbieten konnte: sie protestierten musikalisch! Negro-Spirituals, Blues, zunächst gesungen, einzeln und in Gruppen — dann instrumentiert und in Gruppen gespielt: das liest sich heute logisch und banal. Zu der Zeit freilich, da Louis Armstrong in New-Orleans aufwuchs und bei Kid Ory „jazzte", wurde eine Epoche „umgekrempelt", weil unterdrückte Menschen mit dunkler Hautfarbe damit anfingen, ihre Versklavung und seit je beschworene „Kulturlosigkeit" nicht länger als selbstverständlich hinzunehmen.

1919 verließ, nach mehreren Anläufen, Louis Armstrong die Band des Posaunisten Kid Ory, um 2 Jahre lang auf Mississippidampfern zu spielen. Dort musizierte er zusammen mit einer Reihe bekannter Solisten und knüpfte neue Verbindungen an. 1922 rief ihn ein Telegramm nach Chicago, wo er gemeinsam mit King Oliver in dessen Band spielen sollte. 1924 ging Louis Armstrong zu Fletcher Henderson in dessen berühmtes Orchester und machte nebenbei in dieser Zeit zahlreiche Schallplatten mit kleinen Begleitensembles und Blues-Sängerinnen.

1925 stellte Armstrong eine Gruppe zusammen, die jazzhistorisch eine außerordentlich wichtige Rolle spielt: „Louis Armstrong and his Hot Five". Neben Armstrong spielten hier Johnny Dodds, Kid Ory, Lil Armstrong und Johnny St. Cyr, lauter legendäre Figuren des Jazz. Später kamen noch der Schlagzeuger Baby Dodds und Peter Briggs, Tuba, hinzu. Die Gruppe hieß dann: „Hot Seven".

An dieser Stelle soll auf einige Schallplatten aus jener Zeit hingewiesen werden, welche für den Jazzfreund vermutlich eine besondere Rarität darstellen, da sie eine für die damalige Zeit überragende Musik Armstrongs und seiner Leute dokumentieren. (Die Hinweise sind entnommen der ausgezeichneten Plattenaufstellung J. E. Berendts am Schluß seines Buches: „Variationen über Jazz".) Wir finden hier u. a.:

LOUIS ARMSTRONG, (tp. vo)
and his Hot Five an Seven (mit Baby Dodds, Johnny Dodds etc.)

AMERICAN JAZZ NR. 2 (Melancholy Blues — Keyhole Blues — Ory's Creole trombone — Potato head Blues etc.)
Od. OS 1012 (33) FI, BH IV, SO
and his Hot Five and Seven (mit Earl Hines etc.)

AMERICAN JAZZ NR. 3 (Westend Blues — St. James Infirmary — Basin Street Blues — Tight like this etc.)
OD. OS 1017 (33) I III, F I, BH IV, SO
and his Hot Five
(Cornet shop suey — Muskat ramble')
COL. DW. 5069 (78) CB III
mit Luis Russell Orchester
(Res cap — Alexanders Ragtime Band)
Br. A 81400 (8) I IV.

Diese beiden Bands „Hot Five" und „Hot Seven" sind das Beste und musikalisch absolut Wertvollste, was der traditionelle Jazz zu bieten hat. Die Schallplattendokumente aus dieser Zeit sind einmalig und haben bis heute nichts von ihrer Gültigkeit verloren. Mit einem Schlage war Armstrong ein Star geworden. Anläßlich eines Gastspiels in Chicago wurde er als „größter Trompeter der Welt" angepriesen. Wo Armstrong erschien, waren die Konzertsäle überfüllt, es gab Tumulte,

man riß sich um die Eintrittskarten. Und das hat sich bis heute nicht geändert. Dennoch hat Armstrong es verstanden, sich nicht zu einer Art Zirkusattraktion degradieren zu lassen. Nachdem er in vielen Bands und Orchestern gespielt hatte, unternahm Armstrong 1932 seine erste Überseetournee nach Europa, genauer gesagt: nach England. Von hier aus verbreitete sich sein Ruhm schnell durch Europa. 1933

Die kleine Gabriele und Louis Armstrong

kam Armstrong zum zweiten Mal über den großen Teich. Diesmal bereiste er Skandinavien, England, Holland, Italien und Frankreich. Auch diese Tournee wurde ein großer Erfolg, wenngleich sein Gesang völlig schockierte, sogar Anlaß zu allgemeiner Belustigung gab. Natürlich kann Armstrong nicht „singen", jedenfalls nicht im herkömmlichen Sinn. Aber die Tatsache, daß er singend improvisiert, beweist, daß er seine Stimme als Instrument

„Satchmo" und die Kessler-Zwillinge

benutzt: mit enormer Intensität und Eindringlichkeit.

„Es gibt nur zwei Persönlichkeiten in der Jazz-Musik, von denen ganz sicher ist, daß sie genial im hohen Sinne dieses Wortes sind: Louis Armstrong und Charly Parker", sagte ein englischer Kritiker. Und diese beiden Musiker, grundverschieden in Entwicklung und Schicksal, haben eines gemeinsam: hätten sie ein Büro mit Spezialisten für Fragen des Urheberrechts gegründet, dann gäbe es heute wenige Musiker, die von diesen beiden schöpferischen Persönlichkeiten nicht belangt werden könnten.

Louis Armstrong beeinflußte zahllose Musiker und Arrangeure des Jazz von Beginn seiner musikalischen Laufbahn an. Ja, er beeinflußte sogar die Sänger des Jazz, er, der doch nur singen wollte ohne jede Ambition und unbekümmert um das, was bis dahin als Gesang gehört wurde. Zu den schönsten Platten, die es von Louis Armstrong gibt, gehören die Aufnahmen mit den großen Sängerinnen des Jazz: Mit Bessie Smith, Billy Holiday, Ella Fitzgerald und der exclusiven Sarah Vaughan. Deren aller Jazz-Gesang fand in Armstrongs genialischer Idee, zu singen wie ein Instrument, ohne Worte, ohne „Technik", einfach so, wie die innere Stimme und Besessenheit es ihm nahelegten, Beispiel und Ermutigung.

Die Ausdruckskraft Armstrongs bedarf keiner „schönen" Stimme. Trotzdem mußte sich Armstrong Vorwürfe gefallen lassen, und zwar weniger seiner Stimme wegen, sondern mehr wegen seiner Neigung, in zunehmenden Maße Schlager-Melodien in sein Repertoire aufzunehmen.

Aber auch das nimmt man ihm keineswegs übel. Er spielt und singt viele Schlagerthemen, doch aus der Art, wie er sie vorträgt, ist nicht zu verkennen, daß er Jazz-Musiker ist. Ein bekannter Kritiker formulierte das mit dem Satz: „Louis Armstrong ist so sehr mit dem Jazz verwurzelt, daß das alltäglichste Lied bei ihm klingt, als wäre es in New Orleans entstanden. Dieser Mann ist der personifizierte Jazz."

Ernst Herhaus

Dufter Vertrag mit Schönheitsfehlern

Von unserem Mitarbeiter Karl Heinz Steinfeld

Nach fünf Jahren Auslandstournée mal wieder zu Hause.

Herrlich!

Na, was hat sich denn hier inzwischen alles getan?

Vorgestern sprach mich Peter an, ein jüngerer Kollege.

„Bist du auch mal wieder im Lande? Schon lange nicht mehr gesehen. Wie gehts denn."

„Danke, prächtig. Und dir?"

„Man schlägt sich durch. Und wo kommst du her? Siehst ja ganz gut erholt aus."

„Nun, du weißt doch: Skandinavien und Schweiz. Im Moment wärme ich mir mal wieder die Füße an Mutters Ofen. Aber was treibst du denn, kein Engagement zur Zeit?"

„Bin gerade wieder ausgestiegen", sagte Peter, „ich möchte in eine andere Band."

„Recht so. Wenn man jung ist soll man ab und zu wechseln, man lernt von jedem. Wie lange bist du eigentlich schon im Schaugeschäft?"

„Ja, so sechs Jahre sind es jetzt bald."

„Aha. — Und nun, hast du schon ein neues Engagement?"

„Ja klar! Dufter Vertrag, willst du mal sehen? 1225.— Mark Gage."

Na, so genau wollt ich's ja nicht wissen, aber Peter lief das Wasser im Munde zusammen, er freute sich und diese Freude wollte er mit mir teilen. Netter Junge. 1225.— war jedenfalls eine relativ gute Gage, gewiß. Vor fünf, sechs Jahren lag die durchschnittliche Spitze noch bei etwa 1000.—. Immerhin, die Verhältnisse in Deutschland hatten sich anscheinend gebessert.

„Nicht schlecht", meinte ich, „und wie ist die Dienstzeit?"

„Ja, also . . . Dienstzeit allerdings von abends neun bis vier Uhr morgens."

Allerdings. Das macht sieben Stunden. Nun, sowas hatte ich schon lange nicht mehr gehört. Wann hatte ich eigentlich das letzte Mal mehr als fünf Stunden . . .? Ja richtig! — Silvesternacht in der Schweiz, das war jedes Jahr einmal. Aber ich sollte doch wohl noch die Arbeitsbedingungen für Musiker im Wirtschaftswunderland kennen. Betreffs Arbeitszeit hat sich also nichts geändert.

„Das sind 42 Stunden pro Woche. Du hast natürlich deine vier freien Tage monatlich, nicht wahr?"

„Nein, es ist ein Kabarett, weißt du und da gibts keine freien Tage."

Faule Sache, aber ich will ihm doch schließlich nicht die Freude verderben: 1225.— Mark —.

„Aha, keinen freien Tag. Aber deinen gesetzlichen Urlaubstag, den bekommst du doch, wie?"

„Urlaubstag? — Nein, das auch nicht."

Also das gibts noch? Keinen freien Tag, keinen Urlaubstag und dann sieben Stunden am Tage schuften, was sage ich: bei Nacht! Und, wenn's gnädig ist, vielleicht zwei Pausen à zehn Minuten, dafür aber dann alle 14 Tage (wenn die Artisten nette Leute sind) vier Stunden Artistenprobe. Schon mal was gehört von einem Bundesmanteltarif? Nun, welcher Musiker . . . Ja, in der Praxis. . . Nein, es hat sich nichts geändert.

Peter wurde schon ein bißchen kleinlauter und setzte seiner Begeisterung bereits einen sordino auf.

„Ja, ja, aber bei der Gage . . ."

Ja natürlich, bei 1225.— DM.

„Du —· nimms mir nicht übel, jetzt möchte ich doch mal gerne deinen Vertrag sehen, Peter."

Und da war's dann schwarz auf weiß. Hinzu kam noch, daß weder für Anreise noch Artistenproben irgendeine Vergütung gewährt wurde. Solche Verträge werden also immer noch ausgestellt. Sind sie anfechtbar? Ja, aber wer tut das schon und was hat der Musiker davon? Es bringt ihm sicherlich nur ökonomische Nachteile und sein heroischer Mut wird mit einem Nervenschock bezahlt.

Während mich diese Gedanken auf dem Nachhauseweg beschäftigten, traf ich unseren Nachbarn, den Malermeister Rauhpinsel. Im Laufe unseres Gespräches — er klagte über den großen Mangel an Nachwuchs in seinem Berufe — fragte ich ihn: „Was verdient eigentlich ein ausgelernter Maler heutzutage?"

„3,80 die Stunde."

„Und wieviele Stunden arbeitet er pro Woche?"

„Zur Zeit 40 Stunden."

„Also Samstag und Sonntag frei. Wieviele bezahlten Urlaubstage hat er im Jahr?"

„18 Urlaubstage, praktisch sind es aber mit den dazwischen liegenden Sonntagen 21 Urlaubstage."

Nun kam mir eine Idee. Ich fragte den Malermeister noch dieses und jenes, ging

Gefälschte Avedis Zildjian-Cymbals!

Wir haben leider feststellen müssen, daß in Deutschland **gefälschte Avedis Zildjian-Cymbals** im Verkehr sind. Es handelt sich dabei um Cymbals, die, obwohl mit einem Original-Stempel

AVEDIS
ZILDJIAN CO.
GENUINE
TURKISH CYMBALS
MADE IN U.S.A.

versehen, nicht aus unserer Produktion stammen. Ein untrügliches Zeichen für die **gefälschten** Cymbals ist der **unterschiedliche Sound.**

Sollten Sie **Avedis Zildjian-Cymbals** besitzen, bei denen der Verdacht besteht, daß sie **gefälscht sind,** bitten wir, diese an unseren Vertreter in Deutschland

SONOR WERK
Johs. Link KG
Aue/Westfalen

zur Prüfung einzusenden. Ein **Original Avedis Zildjian-Cymbal** wird Ihnen postwendend als **Ersatz** übermittelt.

Falls wir mit Ihrer Hilfe eine **Fälschung** feststellen, behalten Sie das übermittelte **Original Avedis Zildjian-Cymbal** als Ihr Eigentum.

Avedis Zildjian Company
North Quincy, Mass. U.S.A.

Spitzenleistungen im modernen Musikinstrumentenbau

Lieferung nur über den Fachhandel! Bei Prospektanforderung wird der zuständige Fachhandel nachgewiesen.

JULIUS KEILWERTH
Musikinstrumentenfabrik, Nauheim, Krs. Gr.-Gerau

dann nach Hause, setzte mich in ein stilles Eckchen und begann zu **rechnen.**

Meine Frage war: was würde ein Anstreicher verdienen, wenn er genau so viel und unter den gleichen Bedingungen arbeiten würde wie mein Kollege Peter.

Ich kam zu dem Resultat, daß dieser Handwerker bei seinem Tarif plus Nachtzulage (50 %), plus Sonn- bzw. Feiertagszulage (100 %) bei 49 Wochenstunden DM 1254.00 verdienen würde. Dabei habe ich nicht mal die 14 gesetzlichen Feiertage jährlich berücksichtigt. — Natürlich ist das eine Milchmädchen-Rechnung, eine Theorie — aber ein Exempel. Hinzu kommt, daß der Anstreicher keinen Pfennig für seine Ausbildung benötigt, er verdient sogar vom ersten Tage seiner Einstellung an, er hat keinerlei Ausgaben, nicht einmal einen Pinsel muß er bezahlen. Mein Peter dagegen kauft jährlich mindestens eine neue Bühnengarderobe, besitzt für ca. DM 4 500.— Instrumente, zahlt teure Zimmermieten und teures Essen in den Großstädten, hat doppelten Haushalt, denn er ist verheiratet, und hat last not least eine mehrjährige Ausbildung genossen, die ihn mehr als einige Hunderter kostete und während der er nichts verdiente.

Wer von den beiden wird sich schließlich nach fünfzehn — zwanzig Jahren in besserer physischer Konstitution befinden, der Anstreicher oder der Musiker? —

O ja, es hat sich in fünf Jahren gar manches geändert — beim Handwerker, nicht beim Musiker! Leider ist das nun mal so . . .

Aber Peter freut sich: Dufte Gage!
Idealismus en gros verkauft sich gut — und billig.

Stimmungsmusiker sind Schwerarbeiter

Eine Betrachtung voller Witz und Tatsachen von Toni Steingass

Bitte an die Herren Musiker der anderen Sparten, sind Sie mir wegen der Überschrift nicht böse. Jedoch, wer jemals als Stimmungsmusiker gearbeitet, Verzeihung wollte sagen „geschuftet" hat, der versteht mich. Ehrlich sei, immerhin, vorher zu sagen, das Honorar ist meistens gut. Die Kohlen stimmen. Die Kartoffeln sind im Keller. Die Gage ist keine Blamage. Das offizielle Moos wird noch durch in Laune befindliche Gäste beträchtlich erhöht. Es handelt sich hier, um einige Beispiele zu nennen, um: Freiherren mit ihren Freifrauen, Industrielle inkognito mit ihren Damen im Petticoat, Tommis mit ihren Tomaten . . .

Engagementssorgen gibt es nicht:

Wir spielten für Maismark für Schieber und Maggler,
für Dünne und Dicke und Hinterteilwaggler,
für Ehrhartens Heinrich und noch en Gedicht,
für nen Sultan im Harem . . . hm . . . leider noch nicht.

Der Sultan braucht nicht in Stimmung gebracht zu werden. Der ist es. Wenn der abends zu seinen 200 Frauen in das Schlafzimmer geht, benötigt er ein Motorrad, sonst kommt er nicht überall hin. Nun kommt es ja auch vor, daß er einmal müde ist, dann sagt er einfach seiner Lieblingsfrau, ich liebe dich, ich liebe dich, bitte weitersagen . . . So, das war bis jetzt eigentlich die verlockende Aufzählung der Vorzüge des „maitre de plaisir" unter den Musikern. Betrachten wir uns einmal die andere Seite. Mit der Plakatierung fängt das an. Monate vorher wurde der Vertrag zwischen dem Gastwirt "Zum blauen Bengel" und dem Alleinunterhalter Paulchen Witzig oder der Kapelle „Die lustigen Buben" abgeschlossen. — Am Tage der Premiere reisen die Musiker an, und was lesen sie auf dem Plakat: „Der lustigste Mensch, der je gelebt hat, gastiert im . . ." oder „Der Welt größte Stimmungskanone" oder „Das non plus ultra des Humors" oder noch schlimmer „Nach 5 Minuten brüllt jeder Gast vor Freude". Jeden Abend ein neues Motto: Oktoberfest (im Juni), Reeperbahn a la Hamburg (Streaptease durch die Tochter des Wirtes, sie wiegt an die 2 Zentner). — Heute großer rheinischer Abend (die Kapelle besteht aus 4 Hannoveranern, einem Erzgebirgler und einem Italiener) . . . „kein Preisaufschlag — freier Eintritt" . . . welch ein Hohn, die Garderobe kostet 50 Pfg. pro Person. Die billigste Flasche Wein 15 DM. Diese wird vom Kellner nur mit Herablassung hingestellt. Wagt der Gast im Zusammenhang mit dem soeben bestellten feinsten Tafelessig, auf der Flasche fälschlich als Wein bezeichnet, eine Flasche Bier zu bestellen, so wird ihm mit vernichtender Geringschätzung bedeutet, dies sei erst ab 24 Uhr möglich und dann nur im Zusammenhang

mit einer Piccolo Flasche Sekt. Da viele Gäste ihr gesamtes Urlaubsgeld nicht an einem Abend verbrachen wollten, stehen sie auf und gehen . . . aber halt, soweit

Walzer ohne Titel

von Erich Sendel

die beliebte Hammondorgel-Nummer, findet stets neue Freunde.
Haben Sie diesen Titel schon in Ihrem Repertoire?

Schreiben Sie an:

Musikverlag Harald Gättsche,
Hamburg 13, Grindelhof 45.

Weitere Adressen:

Musikhaus Collien,
Hamburg 20, Eppendorfer Baum 22

Musikhaus Maurer,
Hamburg 6, Neuer Pferdemarkt 12

Deutsche Hammond Gesellschaft,
Hamburg 1, Spaldingstraße 160

Preis dieser einmaligen Ausgabe DM 2.–

sind wir noch nicht . . . zunächst erregen sich einmal die Musiker mit dem Wirt, auch Veranstalter oder Direktor genannt, wegen des Plakates. Jetzt zeigt sich, daß die Musiker unter dem Begriff „Stimmung" etwas ganz anderes verstehen, als der Engagierende.

Hier sei Ihrem Freunde Toni Steingaß eine wohlgemeinte Zwischenbemerkung erlaubt: kein Gastronom sollte eine Stimmungskapelle verpflichten, die er nicht selbst einen Abend erlebt hat oder überlebt hat. Es ist für beide Teile besser. — Nun, im vorliegenden Falle ist es nicht geschehen. Ergebnis: heute abend rheinischer Abend! — Stimmung — Jubel — Trubel — Heiterkeit. Für den Unterhaltungsfachmann eine durchaus zu lösende Aufgabe. Für unsere 4 Hannoveraner-Italiener und Erzgebirgler jedoch eine Verpflichtung, die sie an den Rand der Verzweiflung bringen kann. — Alleine über dieses Kapitel wäre ein ganzes Artikel zu schreiben, mit dem Thema: wie gestalte ich einen lustigen Abend?

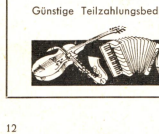
Bleiben wir jedoch dem gestellten Thema treu. Darf ich einmal sagen, daß der sehr gute Stimmungsmacher intelligent sein muß? Zum Beispiel: er muß zum gesamten Personal einen äußerst guten Kontakt haben. Halten Sie mich bitte nicht für vulgär, der Ausspruch stammt nicht von mir. Ein alterfahrener Artist, ein Humorist wie er im Buche stand, der durch ganz Deutschland und das deutschsprechende Europa gereist ist, hat einmal gesagt: die wichtigste Person im Lokal ist der Toilettenmann! Er hat das auch begründet. In

Offelder

AACHEN
Adalbertsteinweg 119
Telefon 20334
(Vornummer 0241)

Ihr verläßlicher Lieferant für alle Musikinstrumente · Verstärker Nachhall- und Trickgeräte

Günstige Teilzahlungsbedingungen



dem gewissen Raum, auch Ort genannt, werden die Gäste fast immer gesprächig sein. Steht nun die Stimmungskanone hoch in der Gunst des „Urinologen", so wird ihn dieser sehr loben. Ab sofort betrachtet der Besucher den sich abmühenden Zwerchfellakrobaten mit ganz anderen Augen. Genau so wichtig sind Portier, Kellner und gegen-Bar-Damen. Diese können alle wertvolle Tips geben und helfen.

Wie wichtig ist der Hinweis, daß am Tisch dort hinten 5 Franzosen sitzen. Äußerlich ist es ihnen ja nicht anzusehen und wenn sie schüchtern sind, auch nicht anzuhören. Der erfahrene Unterhalter weiß jetzt Bescheid. Mitunter wollen die Gäste aus anderen Ländern absolut nicht, daß man jetzt pausenlos spielt: moulin rouge oder unter den Häschern, nein, Dächern von Paris, oder Paris ist (s)eine (P)Reise wert. Nein, ruhig erst so spielen und singen wie immer, möglichst dafür sorgen, daß die Gäste den richtigen Anschluß finden, der ihnen die Gebräuche des Lokals auch einmal erklärt. Meist wollen die Ausländer ja das Originelle kennen lernen, falls es solches gibt. Ich selbst habe in Spanien erlebt, daß eine Kapelle nur amerikanische Weisen spielte. Ich war darüber so enttäuscht, daß ich nach zwei Stunden das Lokal verließ . . . ich hätte so gerne etwas original spanisches gehört, ich weiß auch, daß es dieses gibt, aber die dort aufspielende Band ließ sich sicher von dem Fehlschuß leiten, man muß dem Gast das anbieten, was er zu Hause hört. — Natürlich im rechten Moment, wenn die Ausländer in Hochstimmung sind, wirkt bei Italienern das Schusterlied „O sole mio" großartig. Sie werden ihnen dann schon zujubeln und Ihnen bestimmt sagen lassen, wenn sie noch mehr hören wollen. Die anderen anwesenden Gäste freuen sich dann gewöhnlich sehr, wenn zum Italienertisch ein netter Kontakt gefunden wurde. Besonders die jungen (und fast jungen) blonden (oder erblondeten) Damen sind Ihnen dankbar, wenn Sie die Salami-Anhänger zum Verweilen verleiten können.

Zu dem Thema wäre noch sehr viel zu sagen. Vielleicht lesen Sie dies in der nächsten Ausgabe des „show-business" von Ihrem

Toni Steingass aus Köln am Rhein . . .

Musikverlage stellen ihre Favoriten vor

Rolf Budde-Musikverlage, Berlin

1. **GELD WIE HEU** (Johnny Will), M: Paul Evans, T: Hans Bradtke, Arr: Walter Dobschinski. Erschienen für Kl und SO. — **Gerd Böttcher** (Decca), Pat Boone (London), Bob Gerry (Baccarola), Bernd Andersson (Tempo).
2. **LASS DIE LIEBE AUS DEM SPIEL** (You Can Have Her), M: Bill Cook, T: Hans Bradtke, Arr: Walter Dobschinski. Erschienen für Kl und SO. — **Anita Lindblom** (Fontana).
3. **QUANDO, QUANDO,** M: Toni Renis, T: Hans Bradtke, Arr: Walter Dobschinski. Erschienen für Kl und SO. — **Caterina Valente / Silvio Francesco** (Decca).

Chappel & Co., GmbH, München 15

1. **MOON RIVER** (Für immer), **Henry Mancini** und weitere Aufnahmen. Deutsch gesungen von Lys Assia auf Telefunken (U 55 397).
2. **MY FAIR LADY,** Aufgenommen auf Philips (S 08 644) und Polydor (46 653 LPHM).
3. **CATERINA** mit **Perry Como** auf RCA.

Hans Gerig-Musikverlage, Köln

1. **HEISSER SAND,** M: Werner Scharfenberger, T: Kurt Feltz, Arr: Henry Mayer. Erschienen für Kl und SO. — **Mina** (Polydor).
2. **SILVERMOON,** M: Werner Scharfenberger, T: Kurt Feltz, Arr: Henry Mayer. Erschienen für Kl und SO. — **Peter Kraus** (Polydor).
3. **BADEWANNEN-TANGO,** M: Gerhard Jussenhoven, T: Joachim Rellin, Arr: Peter Laine. Erschienen für Kl und SO. — **Peter Alexander** (Polydor).

Meisel-Musikverlage, Berlin-Wilmersdorf

1. **LOVE ME WARM AND TENDER** (Lauter Liebe schenk ich Dir), M und Orig.-T: Paul Anka, DT: Hans Bradtke, Kl.-Arr: Herbert Gabriel. Erschienen für Kl im Spanka-Musikverlag GmbH. — **Paul Anka** (RCA).
2. **THE PEPPERMINT TWIST,** M und Orig.-T: Danny Lamego, DT: Alexander Gordan, Bearb: Günther Gürsch, Erschienen für Kl und SO im Monopol-Verlag GmbH. — **Danny Peppermint** (London).
3. **TAGELANG, NACHTELANG,** M u. Orig.-T: Paul U. Vance und Les Pockriess, DT: Claus Ritter, Kl-Bearb: Herbert Gabriel. Erschienen für Kl im Monopol-Verlag GmbH. — **Pirko Manola** (Decca).

Peer-Musikverlag GmbH, Hamburg 13

1. **PEPITO,** M und Orig.-T: Art Truscott / Carmen Taylor, DT: Joe Menke, Arr: G. Doller (Gelbe Serie 21, Gesang, Kl und Co) — **Los Machucambos** (Decca), Rocco Granata (Columbia), Roberto Delgado (Polydor), Maria Zamora (Philips).
2. **TANGO ITALIANO,** M: G. Malgoni, Orig.-T: B. Pallesi / L. Beretta, DT: Joachim Relin, Arr: G. Doller (Gelbe Serie 24, Gesang, Kl und Co). — **Angelina Monti** (Telefunken), Sergio Bruni (Electrola), Reg Owen and his Orchestra (Palette).
3. **DER SOMBRERO VON GASPAR,** El Sombrero de Gaspar, M und Orig.-T: Eustaquio / Pujols, DT: Joe Menke / Rolf Simson, - Arr: Dieter Klaus (Gelbe Serie 24, Gesang, Kl und Co). — **Yvonne Carré** (Decca).

Ralph Maria Siegel-Musikverlage, München

1. **MEXICO** (Jana — schöne Mexicana), M: Boudleaux Bryant, T: Ralph Maria Siegel. Erschienen für Kl und Co im Musikverlag Acuff-Rose. — **Bob Moore** (London).
2. **STRANGER ON THE SHORE** (Ein Fremder kam an Land), M: Acker Bilk, DT: Ralph Maria Siegel. Erschienen für Kl und Co im Musikverlag Robert Mellin. — **Mr Acker Bilk** (Metronome).
3. **AUF MEINER RANCH BIN ICH KÖNIG** (Rancho Grandel, M: Silvano R. Ramos, Engl. T: Bartley Costello, DT: Gustav Auerbach. Erschienen für Kl und Co bei Edition Jupiter. — **Peter Hinnen** (Ariola).

Peter Schaeffers-Musikverlage, Berlin

1. **ICH SCHAU DEN WEISSEN WOLKEN NACH,** M: Manos Hadjidakis, T: Hans Bradtke, Arr: Heinz Alisch. Erschienen für Kl, Co und SO bei EUROPA-TON/PETER SCHAEFFERS. — **Nana Mouskouri** (Philips 261 289 PF).
2. **NO BIER, NO WEIN, NO SCHNAPS,** M: Charly Niessen, T: Hans-Fritz Beckmann. Erschienen für Kl, Co und SO, Gemeinschaftsproduktion von H. SCHNEIDER Musikverlage KG, Wien und Edition TONLEITER, Berlin. — **Gus Backus** (Polydor NH 24 740).
3. **DIE WEGE DER LIEBE,** M: Hans Wittstatt, T: Günther Schwenn, Arr: Jean Gaze. Erschienen für Kl, Co und SO bei ED. KASSNER & CO. — **Siw Malmkvist** (Metronome).

NOTEN-NEUERSCHEINUNGEN VON A - Z

ABER GAUNER SIND SIE ALLE (Rock-Foxtrott), M: Werner Twardy, T: Bodo Baum, Bearb: Eisenmann, CARLTON (Kl), Akk, SO). — Inge Brandenburg auf Polydor.

ADIEU, MON AMOUR (Chanson und langs. Foxtrott), M: Alfred Jack, T: Peter R. Esching, HI-FI-Musikverlag (Kl, Akk).

AUF WIEDERSEHN, MARLENE, M: Felice u. Boudleaux Bryant, T: Ralph Maria Siegel, SIEGEL (Kl, Co). — Bob Moore (London), Die Präriesänger (Jupiter Record), Laurie London (Ariola), Robert Delgada (Polydor).

BLUE STAR HAWAII (Foxtrott), M: Peter Igelhoff, T: Kurt Hertha, Arr: Thomas Gronau, POLYPHON (SO).

CARA-CARAMEL-CHOCO-CHOCOLAT (Foxtrott), M: Heinz Gietz, T: Hans Bradtke, Bearb: Gerh. Eisenmann, RIALTO (Kl).

COWBOY-SWEETHEART, I want to be a Cowboy's Sweetheart (Western-Foxtrott), M u. Orig.-T: Patsy Montana, DT: Lambert Fleming, Arr: Berlipp/Sonneborn, MELODIA (Kl, Akk).

DAS HOR'N DIE FRAUEN SO GERNE (Chanson), M: Heinz Gietz, T: Hans Bradtke, Kl-Bearb: Gerh. Eisenmann, RIALTO (Kl, Akk).

DAS LEXIKON D'AMOUR (Cha-Cha-Cha), M: Günther Tilgert, T: Willy Schlöter, Arr: Emil Schuchardt, METEOR/MELODIA (Kl, Akk, SO) — Deutsche Schlager-Festspiele 1962.

DER BADEWANNEN-TANGO (Tango), M: Gerhard Jussenhoven, T: Joachim Relin, Arr: Peter Laine, CARLTON (Kl). — Peter Alexander auf Polydor.

DIE FISCHER VON SAN REMO (Beguine), M: Werner Twardy, T: Axel Weingarten und Jürgen Bernsdorf, Bearb: Eisenmann, CARLTON (Kl, Akk).

DER GRAF VON MONTE CARLO, El Conspirador (Tango), M: Francois Heller, T: Kurt Feltz, Kl-Bearb: Peter Laine, MELODIA (Kl, Akk).

DER SOMBRERO VON GASPAR, El Sombrero de Gaspar (Merengue), M und Orig.T: Eustaquio Pujols, DT: Joe Menke/R. Simson, PERR (Kl, Akk, Co).

DER TWIST, The Twist (Twist), Orig.-T u. M: Hank Ballard, DT: Heinz Hellmer, Arr: Erich Becht, EXCELSIOR (Kl, Akk, SO) — Chubby Checker.

EBONY (Foxtrott), M: W. Börner und W. Roloff, T: Wolfgang Roloff, Arr: Thomas Gronau, POLYPHON (Kl, Akk, SO).

EIN JUNGES HERZ, The young Ones (Slow-Rock), M: Sid Tepper / Roy C. Bennet, T: Jean Nicolas, NEUE WELT (Kl). — Peter Kraus (Polydor).

EIN MADCHEN NACH MASS (Mambo-Rock), M: Werner Twardy, T: Lilibert, Arr: Gerhard Eisenmann, CARLTON (Kl).

ELISA (Foxtrott), M: Werner Twardy, T: Lilibert, Arr: Gerhard Eisenmann, CARLTON (Kl).

FRAG' MICH NICHT WARUM (Tell me, what he said), M: Jeff Barry, T: Ralph Maria Siegel, SIEGEL (Kl, Co). — Helen Shapiro (Columbia).

GING EIN PROFESSOR . . . (Cha-Cha), M: Armand Canfora, DT: C. U. Blecher, Kl-Bearb: H. J. Rhinow, MONOPOL/HARRISON (Kl, Akk). — Rita Paul auf Philips 345 358.

HEISSER SAND (Foxtrott), M: Werner Scharfenberger, T: Kurt Feltz, Kl-Bearb: Henry Mayer, RIALTO (Kl, Akk). — Mina auf Polydor.

ICH BIN SO VERRUCKT NACH DIR, I'm just a fool Anyway (Foxtrott), M und Orig.-T: Paul Anka, DT: Fred Rauch, Kl-Bearb: Herbert Gabriel, SPANKA (Kl, Akk).

IN DER TAVERNE „ZUR GROSSEN LIEBE" (Foxtrott), M: Hugo Lischka, T: Hans Loibner, Kl-Bearb: Peter Laine, RIALTO (Kl, Akk).

ISABELLA AUS MADRID (Cha-Cha-Rock), M: Werner Twardy, T: Karl Heinz Kröll, CARLTON (Kl, Akk, Co) — Das Medium-Terzett auf Polydor.

JA — DA, Orig.-T u. M: Bob Carleton, DT: Rolf Piro, Arr: Thomas Gronau, SIDEMTON (Kl).

JUNGGESELLEN MUSST DU FALLEN STELLEN (Foxtrott), M: Erich Becht, T: Kurt Feltz, Arr: Gerhard Eisenmann, RIALTO (Kl, Akk, SO). — Bibi Johns auf Polydor.

JUNGE, HALT' DIE OHREN STEIF (Walzerlied), M: Fred Kersch/Dieter Rasch, T: Peter Buchenkamp, Kl-Bearb: Herbert Gabriel, MONOPOL (Kl, Akk). — Walter Scherau auf Ariola 45 221.

KUSSE IM MONDSCHEIN (Slowfox), M: Rolf Rosemeier, T: Kurt Schwabach, MONDIAL (Kl, Akk).

LA LUNA ROMANTICA (Calypso), M u. T: Alexander Gordan, Kl-Bearb: Herbert Gabriel, MONOPOL/HARRISON (Kl, Akk). — Rita Paul auf Philips 345357.

LAND DER LIEBE, Sanctuary (Blues), M: Alex North, Orig.-T: Marilyn Keith u. Alan Bergman, DT: Robert v. Kessler, SIDEMTON (Kl). — Thema aus dem Film „Geständnis einer Sünderin".

LEDER-LILLY (Rumba-Rock), M: Werner Twardy, T: Kurt Feltz, Bearb: Gerhard Eisenmann, RIALTO (Kl, Akk). — Bibi Johns auf Polydor.

LEICHTE MISCHUNG (Potpourri), M: Karl Wiedenfeld, MELODIA (Kl). Spieldauer ca. 12 Minuten.

LEMON-TWIST (Twist), M: Horst Mewes, Arr: Gerd Wellnitz, POLYPHON (Kl, Akk).

MIDNIGHT IN MOSCOW, Mitternacht in Moskau (Foxtrott), nach einem Lied von Vassili Soloviev-Sedoi u. M: Matusovsky, neues M-Arr: Kenny Ball, ESSEX (Kl, Akk, SO). — Kenny Ball auf PYE-Schallplatten.

MIT SUSOG A FEHER AKAC, Zigeunerweise Nr. 24 (für Klavier und Violine), M: Eráter Loránd, MELODIA (Kl).

PLATZA DEL TORO (Argentinischer Tango), M: Horst Hoffmann, SIDEMTON (Kl, Akk).

SACRAMENTO (Foxtrott), M: Peter Laine, T: Kurt Feltz, RIALTO (Kl, Akk) — Martin Lauer auf Polydor.

SIE BRAUCHEN EINE BRILLE (Foxtrott), M: Werner Twardy, T: Hans Bradtke, Bearb: Gerhard Eisenmann, CARLTON (Kl) — Fred Bertelmann auf Polydor.

SIGNORE CAPITANO (Foxtrott), M: Günther Tilgert, T: Willy Schlöter, MELODIA (Kl, Akk).

SILVERMOON (Langs. Foxtrott), M: Werner Scharfenberger, T: Kurt Feltz, RIALTO (Kl, Akk, SO) — Peter Kraus auf Polydor.

SIE WAR EIN MADCHEN VON 17 JAHREN (Rumba-Rock), M: Bernie Spall, T: Hans G. Orling, Arr: Gerhard Eisenmann, CARLTON (Kl).

SZEP A ROZSAM, Zigeunerweise Nr. 14 (für Klavier und Violine), M: Kertész Zsigmond, MELODIA (Kl).

TANGO ITALIANO (Tango), M: G. Malgoni, Ital. T: B. Pallesi/L. Beretta, PEER (Kl, Akk, Co).

TANZ' NOCH EINMAL MIT MIR, Dance on, little Girl (Beguine), M und Orig.-T: Paul Anka, DT: Andre Emil, Kl-Bearb: H. Gabriel, SPANKA (Kl, Akk).

WAS WIRD AUS MIR?, Et maintenant (Bolero), M: Gilbert Becaud, T: Hans Bradtke, ROLF BUDDE (Kl).

WIE SCHON, At Last (Langs. Foxtrott), M: Harry Warren, Orig.-T: Mack Gordon, DT: Fred Conta, SIDEMTON (Kl, Akk). — Aus dem United Artists-Film „Der Held der Etappe".

MOON RIVER

Henry Mancini und weitere Aufnahmen –

deutsch gesungen von Lys Assia (Telefunken) U 55397)

MY FAIR LADY

Philips S 08 644L – Polydor 46 653 LPHM

CATERINA

mit Perry Como auf RCA

CHAPPELL & CO. GMBH. · MÜNCHEN 15

Hit-Parade - DEUTSCHLAND

1.	**Zwei kleine Italiener**	Conny Froboess	(Columbia)
2.	**Geld wie Heu**	Gerd Böttcher	(Decca)
3.	**Eine Rose aus Santa Monica**	Carmela Corren	(Ariola)
4.	**No Bier, no Wein, . . .**	Gus Backus	(Polydor)
5.	**Moon River**	Henry Mancini	(RCA)
6.	**Silver Moon**	Peter Kraus	(Polydor)
7.	**Happy José**	Jack Ross	(London)
8.	**Heißer Sand**	Mina	(Polydor)
9.	**Ich schau den weißen Wolken nach**	Nana Mouskouri	(Fontana)
10.	**Mexico**	Bob Moore	(London)
11.	**Hawaii-Tatoo**	Waikikis	(Telefunken)
12.	**Midnight in Moscow**	Kenny Ball	(PYE)
13.	**Let's Twist Again**	Chubby Checker	(Ariola)
14.	**Stranger on the Shore**	Mr. Acker Bilk	(Metronome)
15.	**Du läßt dich gehn**	Charles Aznavour	(Barclay)

Arrangieren ist leicht zu erlernen

Ein Fachmann plaudert aus der Schule

Diesen Untertitel gibt die „Edition Modern" einer bemerkenswerten Neuerscheinung. Es ist eine „Anleitung für Arrangeure der Tanz-Musik", geschrieben von dem Amerikaner Russel G a r c i a , einem unbestrittenem Könner seines Fachs, der sich hier zudem als hervorragender Pädagoge erweist. Dreierlei bestimmt an diesem Lehrbuch:

1. Die klare, übersichtliche Gliederung des Stoffes.
2. Die bei aller Präzision der Aussage nie trockene und schulmeisterliche Darstellung.
3. Der Weitblick, mit dem der Autor modernste Tendenzen der Musik in seine Unterweisungen einbezieht.

Garcia beginnt (nach einer umfassenden Tabelle, die Umfang und Notierungsweise

„Sichtbare Töne - farbige Musik"

heißt die neue, interessante Druckschrift, welche wir jedem Musiker und Tanzlokalbesitzer **gratis** senden.

KSK - Electric - Musik - Zentrale
Kufstein/Tirol, Postfach 36

des gesamten Instrumentariums aufzeigt) mit einem Kapitel „Harmonien und Stimmführung für Tanzorchester". Hier gefiel uns vor allem der Nachdruck, den der Autor auf Solfeggio-Übungen legt, als Schulung für ein einwandfreies inneres Hören und als Weg zur gänzlichen Unabhängigkeit von jedem Instrument beim Schreiben. Garcia gibt dann praktische Tips für die „Vorarbeit zu einem Arrangement", denen er „Beispiele für den heutigen Tanzorchesterstil" folgen läßt. Sodann macht er Vorschläge für „Einleitungen, Überleitungen, Zwischenspiele und Schlüsse", die sich mancher professionelle Arrangeur hierzulande mit Gewinn ansehen könnte.

Bei aller Vereinfachung des Stoffes auf einige wesentliche Typen ist hier nichts 08/15. Das gilt auch für das Kapitel „Harmonische Entwicklung", das ganz besonders in der Lage ist, musikalisch-logisches Denken und den Blick für das Wesentliche im Ablauf eines Musikstückes zu schärfen. Ratschläge, wie etwa der, „auf alle Arten Musik zu schreiben, inbegriffen den freien (atonalen) Kontrapunkt und die Zwölftontechnik", klingen in unseren musikalischen Provinzen geradezu ketzerisch. Aber — Hand aufs Herz — wie viele Kollegen haben wirklich eine Ahnung von diesen Dingen und wie viele „arrivierte Musiker" — von den anderen ganz zu schweigen — wären bereit, den Ratschlag zu befolgen, „alle nur greifbaren Bücher über Komposition zu lesen, z. B. Hindemith: Unterweisung im Tonsatz", usw. usw.

Das nächste, wohl interessanteste Kapitel führt diese Tendenz weiter und bietet „Experimentier-Material für den fortgeschrittenen Arrangeur und Komponisten" an. Was sich hinter diesen knapp 25 Seiten an komprimiertem Können verbirgt, kann eigentlich nur der ermessen, der sich täglich mit der Materie und dem, was meistens daraus gemacht wird, abmüht, oder der — und das zu empfehlen fällt nicht schwer — dieses Lehrbuch gründlich studiert. Garcia macht es seinen Eleven sowieso leicht. Er verpackt eine immense Fülle des Stoffes in angenehmer Weise, gibt stets Gelegenheit, durch eingestreute Übungen sich jedes Detail gründlich zu erarbeiten und überrascht immer wieder durch blendende Arbeitsvorschläge.

Der Verlag tut dazu noch ein Übriges und bringt das Werk ausgezeichnet übersetzt (Leo Cunita) und sehr schön gedruckt heraus. Wer es gründlich studiert und sich dabei den Rat des Autors zur Devise macht: „Schreibe, schreibe, schreibe! Sieh zu, daß alles, was du schreibst, auch gespielt wird, damit du es hören und gleichzeitig daran lernen kannst", der hat einen Weg zur Hand, der ihn, wenn er nur einigermaßen musikalisch ist, zum perfekten Arrangeur für alle Gegebenheiten machen wird.

Daß mit einem solchen Erfolgsbuch eine bislang schmerzlich spürbare Lücke geschlossen wird, ist beruhigend zu wissen. Hoffentlich zeigen sich die klingenden Früchte — auch bei Ihnen, lieber Kollege — recht bald. Vielleicht gehen wir dann „besseren Zeiten" entgegen. W/M

Besprochenes Buch: Russell Garcia: „Das Moderne Arrangement", übersetzt von Leo Cunita, 148 Seiten, Großformat, kartoniert, DM 20,—. (Siehe auch Seite 6)

Show Business

erscheint monatlich im M. Hochhäusl jr. Verlag, München 2, Erzgießereistraße 44/1, Telefon 55 71 09. — **Redaktion, Anzeigenverwaltung und Vertrieb:** München 23, Leopoldstraße 46/0, Telefon 34 18 98, Postscheckkonto München 1418 70.

Herausgeber: H. Bauer und M. Hochhäusl jr. — **Verlagsleiter:** Dipl.-Kfm. F. W. Seelos. — **Verantwortlicher Redakteur:** M. Hochhäusl jr. — **Exklusiv-Fotograf:** Erwin Schneider. — **Vertriebsleiter:** E. Herhaus. — **Korrespondenten:** Toni Steingass (Köln), Heinz Reithel (Wiesbaden), Fritz Schultheiß (Nürnberg), Peter van Eck (Berlin), Helmut Müller (Hamburg). — Joe Makk (Schweiz), Charly Mazzag (Italien), Peter Frick (Wien, Österreich), Armando Bausch (Luxemburg). — Namentlich gezeichnete Artikel stellen nicht unbedingt die Meinung der Redaktion dar. Nachdruck auch auszugsweise, nur mit Genehmigung der Redaktion. — **Abonnementpreis:** Jährlich DM 12,—, zuzüglich DM 1,20 Porto, halbjährlich DM 6,— zuzüglich DM —,60 Porto, gegen Vorauszahlung auf das Postscheckkonto des Verlages. — **Anzeigenpreise:** Nach Preisliste Nr. 1 vom 1. September 1961. — **Buchdruck:** O. Knecht, München 2, Gabelsbergerstraße 83. **Offsetdruck:** Poerschke & Weiner, München 19, Leonrodstraße 19.

Preise für Kleinanzeigen im showbusiness: Stellengesuche und -angebote, pro Druckzeile 1,40 DM, Anund Verkäufe und Sonstiges, pro Druckzeile 1,80 DM, Kenn-Nr.-Gebühr 2,— DM. — Inserate mit Rand werden nach Anzeigenpreisliste Nr. 1 berechnet.
Anzeigenannahmeschluß am 10. des Monats. — Entgegennahme und Beförderung durch show-business, München 23, Leopoldstr. 46, Telefon 34 18 98 (nach 20 Uhr Tel. 55 71 09) und durch unsere Zweigstellen: Wiesbaden, Heinz Reithel, Telefon 2 89 83; Hamburg, Harald Göttsche, Telefon 45 61 48.

STELLENANGEBOTE

Junge, attraktive Sängerin für Quartett gesucht. Mehrsprachiger Gesang Bedingung, Auslandstätigkeit, Antrittstermin ca. Juli. Zuschriften unter Nr. 121 an show-business, Mü. 23, Leopoldstr. 46.

Drummer, kabarettsicher, Routine in südamerik. Musik, N. I. Baß, Gesang in ital., span. und engl. für modernes, junges Quartett **ab 1. Juni gesucht.** Ausführliche Offerten eiligst erbeten unter Nr. 171 an show-business, Mü. 23, Leopoldstr. 46.

Junger, moderner Tenor-Saxophonist (Klarinette, Baßvertretung), Gesang in engl., span., ital., **zum 1. Juni** für Quartett gesucht. Höchstgage! Eilangebote mit Foto, Altersangabe, Studium, fester Wohnsitz an Nr. 169 show-business, Mü. 23, Leopoldstr. 46.

Suche für baldigst: Musikalisch wie menschlich duften

jungen Drummer

für Show-Quintett. Sänger und Show-man bevorzugt. Mindestgage DM 1600.— brutto. Zuschriften mit Bild und Referenzen unter Nr. 146 an show-business, München 23, Leopoldstraße 46.

Wir suchen gute, für Rundfunk, Fernsehen, oder Schallplatten geeignete **Sängerinnen, Sänger und Kompositionen.** Bedingungen werden nur gegen Rückporto erteilt.
Edition M. Brinker, Mühlheim-Ruhr, Eppinghoferstr. 101.

Wirklich, musikalisch wie menschlich, duften Pianist mit Nebeninstrument und Gesang, von bekanntem Show-Quintett zum 1. Juli für längere Mitarbeit im In- und Ausland (keine Clubs) **gesucht.** Gage, je nach Leistung, bis zu 1500,— DM netto und alles frei. Ausführliche Bewerbungen über bisherigen Werdegang mit Foto und Tonbandprobe unter Nr. 131 an show-business, Mü. 23, Leopoldstr. 46.

Moderner Drummer-Sänger, gutaussend, Notist, sämtl. Sillarten, Nebeninstr., Gesang in mehreren Sprachen (Satz), mögl. ledig, jung, zwecks Vergrößerung des Ordeviers **ab 1. August gesucht.** Eilzuschriften mit Bild an „The Nightsingers", Udo Hensel, Helsinki / Finnl., Bergmansgatan 23a, 6/12.

Damenkapellen laufend gesucht. Angeb. an Menyhart-Betriebe, Köln, Brüsseler Str. 11.

Gut eingespieltes Tanz-Trio, mögl. mehrf. besetzt, mit guter Garderobe, **für August 1962 gesucht.** Angeb. mit Bild und Angabe des derz. Engagements an Café Düll, Landshut/Bayern.

Moderner und zugleich kommerzieller Drummer für Bar-Quartett ab 1. Juni **dringend gesucht.** Mindestgage DM 900,– netto, Verpflegung und Unterkunft frei, Dienstzeit 5 Stunden täglich. Bedingung: Gute Besentechnik und sämtliche lateinamerikanischen Rhythmen, als „Beneninstr." ist freundliches Arbeiten am Podium erwünscht. Angebote erbeten an Franz Schwalb, Scala-Quartett, Hotel Puijonsarvi, Kuopio, Finnland.

Trompeter mit Gitarre (BaßvertretungJ ab 1. Juni für junges, modernes Quartett **gesucht.** Kirchsprachiger Gesang erforderlich. Eilige Angebote mit Angaben von Alter, Referenzen und einem Foto erwünscht unter Nr. 170 an show-business, Mü. 23, Leopoldstr. 46.

Intern. Spitzenquintett, ständig in München, sucht einen

Saxophonisten mit Klarinette

mögl. Satzgesang. Alter bis 30 Jahre. Bedingung: Arrangeur. Angebote an E. König, München 8, Johannisplatz 8, Telefon 44 81 89.

Junger, erstklassiger Bassist mit Bogentechnik und Gesang, sowie hervorragender **Tenorsaxophonist** (Klarinette, evtl. Flöte) mit Gesang, vertrügliche Kollegen, für lange Mitarbeit in festen Band (Saison-Engagements) **gesucht.** Angebote unter Nr. 168 an show-business, Mü. 23, Leopoldstr. 46.

Pianist, jung, routiniert in allen Sparten, mit Talent als Arrangeur, für Show-Sextett **gesucht.** Vertrüglicher Kollege hat beste Verdienstmöglichkeiten und erhält langfristige Mitarbeit im Raum München. Angebote unter Nr. 148 an show-business, Mü. 23, Leopoldstr. 46.

Schlagzeuger - Sänger, jung, nach Möglichkeit mit N. I., für Quartett, zum 1. Juni **gesucht.** Vorspiel in München erforderlich. Angebote unter Nr. 163 an show-business, Mü. 23, Leopoldstr. 46.

Junger Pianist mit N. I. für sehr gutes Saisongeschäft ab 1. oder 15. Juni, bzw. 1. Juli gesucht. Ellangebote erbeten an Horst Hermann Eberl, z. Zt. Café Markl, Ruhpolding/Obb.

Intern. Spitzenquintett, ständig in München, sucht einen

Show-man

mit den Instrumenten Schlagzeug oder E-Baß, oder ein Blasinstrument. Bevorzugt werden Satzsänger und Arrangeure. Angebote unter Nr. 145 an showbusiness, München 23, Leopoldstraße 46.

Moderner Allround-Pianist mit US-Club- und Comboerfahrung und überdurchschnittl. Leistung ab 1. Juni **zu Quintett gesucht.** Spitzengage. Angebote mit Bild an M. Reichadt, Chateauroux/Indre, France, poste restante.

Junger Sänger mit Elektro-Baß und modernem amerikanischen Repertoire für Tanzquartett ab 1. Juni oder 1. Juli 62 **gesucht.** Angebote unter Nr. 159 an show-business, Mü. 23, Leopoldstr. 46.

Bassist, sicher und präzise in allen Stilarten, jung, verträglicher Kollege, Sänger, zum 1. Juli 1962 für qualifiziertes Quartett **gesucht.** Vorspiel notwendig, N. I. nicht erforderlich. Eilangebote mit detaillierten Angaben erbeten unter Nr. 152 an show-business, Mü. 23, Leopoldstraße 46.

STELLENGESUCHE

Musiker, 31 Jahre, Hauptinstr. Tenorsaxophon, Nebeninstr. Posaune, Tenorhorn und Tuba, **sucht passende Stellung.** Angebote unter Nr. 151 an show-business, Mü. 23, Leopoldstraße 46.

Ich spiele Begleit- und Solo-Gitarre (evtl. auch Baßgitarre), hauptsächlich Rock'n-Roll. Möchte gerne, wenn möglich, in eine Rock'n-Roll-Band einsteigen. Alter 22 Jahre, Eigene Anlage vorhanden. **Frei ab 1. Juni 1962.** Angebote an Frl. Helga Gwiasta, Mainz, Lessingstr. 23.

Sängerin mit Cluberfahrung, **ab sofort frei** für Combo. 3 Sprachen, 20 Jhr., gute Garderobe. Angebote an E. Pinelli, Saarbrücken-Scheid, Kaiserstr. 236, Trocadero.

Routinierte Schlagzeugerin, Gesang, Geige, **frei ab 1. Juni,** Angeb. an Musikerin", Dortmund, Stolzestr. 14/0 links.

4-6 Mann Kapelle

sucht Engagements für Einzelveranstaltungen, bzw. Wochenendgeschäfte, im Raum Bayern.

Angebote unter Nr. 143 an show-business, München 23, Leopoldstraße 46.

Schlagzeuger, 35 Jahre, rout. in Varieté, Kabarett, sofort frei, Benny Rask, Kopenhamnsvagen 6 D, Malmö V, Schweden.

Bassist, routiniert in mod. Tanz- und Unterhaltungsmusik, **ab sofort frei.** Beste Refer., gute Erscheinung sowie gute Garderobe. Zuletzt in Schweden. Angeb. an Erich Rinderle, Wien XII, Rosasgasse 27/3.

Erstklassiges Tanz- und Unterhaltungs-Quintett (4 Herren, 1 Sängerin mit Conference), instrumental mehrfach besetzt, guter Solo- und mehrstimmiger Gesang, prima Garderoben, beste Verstärker-Echoanlage, hervorragende Referenzen, eine Erfolgsgarantie für jedes Haus **frei für die Wintersaison 1962/63.** Angebote unter Nr. 166 an showbusiness, Mü. 23, Leopoldstr. 46.

Modernes Trio frei ab 1. Juni. Evtl. 2 oder 4 Personen, 6 Instr., 7-sprachig, Gesang. Eigene Mikrofonanlage, evtl. mit Sängerin. Angebote an Gerard Bult, Grotestraat 35, Tel. 31 77, Oldenzaal/Holland.

MÜNCHEN
Geibelstr. 10
44 41 77 / 61 47
Telgr.: Adolphmusic

HEINRICH ADOLPH
Deutsche Kapellen-Agentur
behördl. beauftragt

First-class Gesangs-Trio (Barbesetzung), routiniert, großes Programm in Tanz- und Stimmungsmusik, Durchschnittsalter 25 Jahre, **sucht Engagement** für die nächste Saison in Wintersportort. Angebote unter Nr. 167 an show-business, Mü. 23, Leopoldstr. 46.

Südamerikanisches Quartett ab sofort frei, Joe Goodridge, Hamburg 1, Bremer-Reihe 22, Tel. 24 61 15.

Dixieland-Jazz-Band (tp, cl. u. sax, b, bj. dr) **sucht Engagement** für die Zeit vom 21. Juli bis 10. August. Angebote an Walter Winkler, 31 Celle, Hannoversche Str. 42a.

Agentur Ferry Reissl, München, Tulbeckstr. 2, Tel. 535359

Offerten laufend erwünscht mit Angabe aller besetzten Termine (wann - wo?) instr.-Bes. (Gesang) vernünftiger Gagenforderung, ständ. Adresse, Fotos.

Junges Quartett (Akk., Baß, Gitarre, Drums), viel Gesang, modernste Echolette-Anlage, zuletzt Film-Cafe Geiselsteig, **sucht Wochenend-Engagements** in München und Umgebung. Angebote an „Blue-Boys", H. Wutz, München 9, Zellerhornstraße 6.

AN- UND VERKÄUFE

Verkaufe Anlage, nachweisbar erst 1 Jahr alt, ab Mai 62 wegen Kapellenauflösung. Preis DM 1900,— (Neupreis DM 2800,—). Anfragen bitte über Tel. 45 20 23, ab 17 Uhr, Manfred Mai, München 8, Barbarossastr. 20/0.

Kleinorgel „Artista", in bestem Zustand, umständehalber zu verkaufen. Angebote unter Nr. 161 an show-business, Mü. 23, Leopoldstraße 46.

„Suprem"-Verstärker-Kombination (32 Watt, Vibrato, 2 Eingänge) Lautsprecher, sehr gut erhalten, DM 400,— und eine **„Lefima"-Trommel,** 50 cm Ø, mit Fußmaschine, DM 80,- zu verkaufen. Angebote an Günther Moritz, Studio 15, München, Leopoldstr. 15.

Komplette Echo-Hall-Anlage, neuwertig, 6 Eingänge, 2 Mikrofone D 12 mit Stativ, für DM 2200,— zu verkaufen. Angebote an Franz Kottmair, München 55, Würmtalstr. 136.

„Heraton"-Verstärker (40 W, 4 Eingänge) und **2 Tonsäulen** (32 W — 4 Lautsprecher, 24 W — 4 Lautsprecher), sehr gut erhalten, zum Gesamtpreis von DM 850,— zu verkaufen. Angebote an Freddy Zillner, München 23, Destouchesstraße 40/II, Tel. 33 94 89.

Doll Zenzen, Künstleragentur und Programmgestaltung, München 12, Theresienhöhe 8, neue Telefon-Nr. 53 65 18.

AGENTUR
Robert G. Baretty
Beauftragter der Bundesanstalt
(Special Service Agent)
München, Bayerstraße 37
Telefon 59 37 34 und 59 46 81

1 Klarinetten-Satz (A—B), Marke „Hammerschmitt", absolut neu, ganz bebrillt, hochwertige Ausführung, beste Stimmung, mit Plüschkoffer und Überzug, mit 30 % Nachlaß, für DM 900,— zu verkaufen. Angebote unter Nr. 106 an show-business, Mü. 23, Leopoldstr. 46.

Einmalige Gelegenheit!
Hohner-Elektronen-Akkordeon (Neupreis DM 2400,—) mit Verstärker, besonders für Satzarbeit geeignet (da Trompeten-, Flöte-, Posaunenstimme usw.), äußerst preisgünstig zu verkaufen. Angebote unter Nr. 147 an show-business, Mü. 23, Leopoldstr. 46.

PKW-Anhänger (Spezialanfertig.), passend für Hammond-Spinett und HR 40, neuwertig, gut bereift (Reserverad), wegen Anschaffung eines Transporters für DM 800,— **zu verkaufen.** Angebote an Klaus Wunderlich, Mannheim, Rheinhäuserstraße 96.

SONSTIGES

„Acondor"-Schallplatten-Produktion sucht Vertriebsstellen in allen größeren Städten. Angebote an Harald Göttsche, Schallplatten-Produktion, Hamburg 13, Grindelhof 45/I.

Farbige Lokal-Ansichtskarten, matt oder glänzend, liefert besonders preisgünstig M. Hochhäusl jr. Verlag, München 2, Erzgießereistr. 44. Verlangen Sie bitte ein unverbindliches Angebot und Muster.

Wer kennt Peter Baumann? Zweckdienliche Mitteilungen über den momentanen Aufenthaltsort gegen Erstattung der Unkosten, erbeten unter Nr. 150 an show-business, Mü. 23, Leopoldstr. 46.

HELMUT GRESSER
Internationale **Kapellen-Agentur** (behördlich beauftragt)
Hannover · Sallstraße 35 · Telefon 884282
Vermittlung von KAPELLEN jeglicher Art und Besetzung

Echolette - VERTRETUNGEN UND SERVICESTELLEN IM IN- UND AUSLAND

Aachen, Offelder, Adalbertsteinweg 119, Tel. 2 03 34
Aschaffenburg, Musik O. Dressler, Roßmarkt 9, Tel. 2 54 40
Bamberg, Musik Kliemann, Herrenstr. 2, Tel. 34 85
Berlin-Charlbg., Ing. H. Froese, Grolmanstr. 14, Tel. 32 73 30
Berlin W 30, Musikhaus am Zoo, Otto Simonovsky, Nürnberger Str. 24a, Tel. 91 60 06
Braunschweig, (siehe Hannover)
Darmstadt, Musik H. Crusius, An der Stadtkirche, Tel. 7 56 65
Delmenhorst, Musik Spula, Langestr. 35, Tel. 43 10
Düsseldorf, Willy Neubauer, Riethelstr. 71, Tel. 68 50 82
Flensburg, Musik Becker, Große Straße 22, Tel. 36 69
Frankfurt, Musik B. Hummel, Taunusstr. 43, Tel. 33 45 36
Freilassing, Musik Ollerer, Ludw. Zellerstr. 26, Tel. 3 95
Gelsenkirchen, Piano Rating, Husemannstr. 5, Tel. 2 39 27
Giessen, Fa. Neufeldt, Bahnhofstr. 73, Tel. 35 87
Göttingen, Musik Hack KG, Gronerstr. 32—33, Tel. 5 61 91
Hanau (siehe Frankfurt)
Hannover, Fa. Mufag, Rumannstr. 15, Tel. 2 75 91
Heilbronn, G. van den Bergh, 7101, Löwenstein, Postfach 48, Tel. 07194/229
Ingolstadt, Fa. Adam Zäch, Am Stein 1, Tel. 24 57
Iserloh, Musik Muck, Dickenturm 47, Tel. 44 79
Karlsruhe, (siehe Heilbronn)
Kaiserslautern, Musik Schaller, Mühlstr. 2, Tel. 22 17
Kempten, Karl Rimmel, Linggstr. 12, Tel. 27 76
Kiel, F. J. F. Dörfler, Gutenbergstr. 17, Tel. 4 98 22
Koblenz, Musik Klein, Rheinstr. 26, Tel. 3 27 09
Köln, Musik A. Pellarin, Zülpicherstr. 241, Tel. 41 34 40
Lichtenfels, Musik Ernst Brem, Hirtenstr. 6, Tel. 26 60
Lübeck, G. Ostwald, Fleischhauerstr. 41, Tel. 2 40 33
Mainz, Gebr. Alexander, Bahnhofstr. 9, Tel. 2 44 70
Marburg, Fa. Neufeldt, Bahnhofstr. 18, Tel. 24 66
Marktredwitz, Musik Woney, Kraußoldstr. 1, Tel. 29 70
Minden, Dr. R. H. Böhm, Hahlerstr. 29, Tel. 22 09
Neunkirchen, Musik F. C. Louis, Hüttenbergstr. 22, Tel. 25 62
Nürnberg, Musik Oechsner, Karolinenstr. 43, Tel. 2 54 45
Offenbach, (siehe Frankfurt)
Pirmasens, Radio Feyock, Landauerstr. 17, Tel. 24 87
Recklinghausen, Musik Wiesmann, Schaumburgstr. 15, Tel. 2 32 94
Regensburg, Musik Winkelhöfer, Unter den Schwibbögen 5, Tel. 74 29
Rheydt, Musik Nicolai, Streßemannstr. 52, Tel. 4 29 66
Rosenheim, Musik Appel, Samerstr. 2, Tel. 26 66
Saarbrücken, Musik F. C. Louis, Bahnhofstr. 56, Tel. 2 34 48
Sonthofen, Musik Steger, Fuchsmühlstr. 10
Trier, Musik Schellenberg, Simeonstr. 51, Tel. 45 36
Wiesbaden, Musik Ernst, Taunusstr. 13, Tel. 2 61 23

Australien: Simon Gray, Melbourne, 28 Elizabeth Street, Tel. MF 82 11
Belgien: Televic SA, Brüssel 4, 25 Rue de Spa Roulers, 16 Avenue de la Gare, Tel. 211.30
Dänemark: Einer Christiansen, Vordingborg, Algade 23, Tel. 8 37
Alfred Christensen, Holstebro, Tel. 17 90
England: J. & I. Arbiter LTD, London W. I., 76 Shaftesbury Avenue Tel. Gerrard 91 76
Finnland: Nores & Co. Helsinki, Fabianinkatu 32, Tel. 1 33 60
Frankreich: Film et Radio, Paris 17 e, 6-Rue Denis Poisson
Fa. A. Frei, Paris 18e, 13 Rue Duc, Tel. MAC1 51—30
Holland: Mentor, Den Haag, Wagenstraat 126 a, Tel. 18 39 84
Kanada: Barabash & Sons, Edmonto/Alberta, 10633-101 st. Street Tel. Garden 2-2229
Österreich: E. Dematté, Innsbruck, Bozner Platz 1, Tel. 34 75
Schweden: Echolette AB, Sundbyberg, Vegagatan Nr. 16, Tel. 29 62 16
Schweiz: K. Hofmann, Zürich 1, Strehlgasse 23, Tel. 25 57 60
Spanien: Francisca Montserrat Av. José Antonio, 496, Barcelona
USA: Echolette Corporation, Lansing/Mich., 2801 1/2 West Saginaw Street, Tel. Ivanhoe 9-4387

Aus Publicity-Gründen hat eine Hallen-Großtournee sowohl für Stars wie für Musiker seine Begehrtheit: Dem Teilnehmer wird Gelegenheit gegeben, sich einem Hörerkreis von einer Größe vorzustellen, wie dies andernfalls nur mittels Fernsehen oder Film denkbar ist. Der direkte Kontakt zum Publikum, das berühmte Fluidum im Scheinwerferlicht vor aufmerksamen Zuschauern, der Beifall einer Masse — das alles hat an psychischen Freuden für den Vortragenden eine öffentliche Vorstellung der mechanischen Studioarbeit voraus.

Von der Werbewirkung eines solchen Unternehmens überzeugt, ließ die Firma Pepsi-Cola durch die bekannte Gastspieldirektion Karl Buchmann eine 82-Städte-Tournee organisieren, die am 9. März in Kassel begann und in München am 1. Mai endete.

Der echte Erfolg jedoch ist in hohem Maße von der Stimmung, unter den Teilnehmern einer solchen Tournee, bei der Erfolg und Mißerfolg, Freuden und Strapazen eng zusammen liegen, abhängig. Um es vorweg zu nehmen: Es war die einhellige Meinung der Mitwirkenden, daß noch keine Tournee bisher mit mehr Spaß und Harmonie abrollte. Der gute Hermann Lederer, ein Conferencier mit bestem Spürsinn für Begeisterung der Massen, hat dank seines ausgleichenden, toleranten Verhaltens und der ewig humorigen Wesensart gewiß sehr viel dazu beigetragen.

Von einer Rivalität unter den Plattenstars keine Spur. Im Gegenteil: Man neckte sich, man suchte fortwährend nach „Gags", wie ulkige Einfälle in der Musikersprache bezeichnet werden.

Folgende Episode mag die Stimmung widerspiegeln: Während Fred Bertelmann seinen Auftritt absolviert, kommt René Carol in weißem Dienstmantel, wie ihn Requisiteure hinter den Vorhang zu tragen pflegen, auf die Bühne, um — deutlich vernehmbar für jeden Besucher — mit einem Hammer 3 Nägel in den Boden zu klopfen. Kommentar von Carol: Er hätte eine akustische Verbesserung vorzunehmen. Für die meisten Leute im Saal blieb Carol inkognito, Bertelmann brütete bereits die Revanche aus. Während des Auftritts von Carol erschien plötzlich auch Fred Bertelmann auf der Bühne, stolzierte diese geschäftig und geschäftswesentlich in seiner ganzen Länge ab und . . . nichts passierte, er ward nicht mehr gesehen. Carol erheischte keine Aufmerksamkeit durch das Publikum, hatte die Lacher aber wieder auf seiner Seite, als er das Erscheinen Bertelmanns schlagfertig mit der Bemerkung abtat: „Immer wenn Bertelmann etwas von Kunst hört, drängt es ihn auf die Bühne."

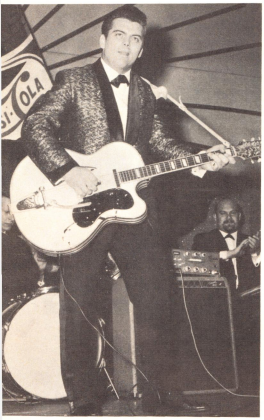
In Hannover wurde ein Fußballspiel zu Gunsten des Roten Kreuzes ausgetragen. Den Stars der Tournee stand die Traditionsmannschaft von Arminia-Hannover gegenüber. Die zylinderbehütete Ambros-Seelos-Band brachte unter den Klängen des „Alte-Kameraden-Marsch" die Sportler ins Mittelfeld. Rocco Granata war bald außer Gefecht und rang noch drei Stunden später nach Luft. Trotzdem reichte es, durch Tore von René Carol, Paul Würges und Gastspieldirektor Karl Buchmann, zu einem 3:2-Sieg, nicht zuletzt dank der „bulligen" Verteidigung von Fred Bertelmann und Ambros Seelos, der trotz seines Lebendgewichtes von 110 kg die beste Kondition der Star-Mannschaft aufwies.

Fazit der Tournee: Es waren trotz der Strapazen schöne Tage, fröhliche Stunden und ein ausgezeichneter persönlicher Erfolg für die einzelnen Mitwirkenden.

Mit Musik auf Reisen

KREUZ UND QUER DURCH DIE BUNDESREPUBLIK

AMBROS SEELOS MIT SEINEM SHOW-ORCHESTER bildete den musikalischen Background der Tournee „Sport und Musik". Alle Pressekritiken waren sich einig, daß das Debut als Tourneeband das Prädikat ausgezeichnet verdient. Inzwischen hat das Orchester im Riva-Studio in München für das Deutsche Fernsehen eine eigene Show aufgenommen, die am 13. Juni unter dem Titel „Musikclauneum" im 1. Programm zu sehen sein wird.



Während der ganzen Tournee war „Show-Business" ein begehrter Lesestoff. (Bild oben: AMBROS SEELOS, PETER VAN ECK, CHARLY TABOR und ROCCO GRANATA).

PAUL WURGES spielte auf seiner 1500 Mark-Gitarre seinen neusten Plattenerfolg „Das alte Spinnrad" und erntete Bombenapplaus.

Jack verläßt Eddy de Latte

Jack Terlin, 6 Jahre Sänger bei Eddi de Latte, dem berühmten belgischen Tanz- und Show-Orchester, errang auf vielen Tourneen und bei zahllosen Monatsengagements in den ersten Häusern Europas wahre Begeisterungsstürme. Er singt französisch, flämisch, deutsch, englisch, spanisch, italienisch. Sein Repertoire reicht vom Schlager zum Belcanto. Auf Grund seiner vielen Erfolge fragt man sich erstaunt, warum Jack Terlin bisher bei uns nicht auf Schallplatten zu hören ist. Ende Mai läuft Jacks langjähriger Vertrag mit Eddi de Latte ab. Jack wird diese Gelegenheit zweifellos nutzen, sich anderen Aufgaben zu widmen. Wir sind gespannt, welche Schallplattenfirma die Chance wahrnehmen wird, diesen Sänger von Format zu verpflichten. (Ständige Anschrift: Jack Terlin, Zanger Radio — TV, Bloemstraat 20, Brüssel.)

MARGITTA SCHERR, liebenswerte deutsche Nachwuchsschauspielerin, spielt jetzt eine Hauptrolle in dem Film „Wenn die Musik spielt am Wörthersee". Schallplattenangebote lehnte sie mit der Begründung ab: „Ich möchte mich erst gründlich ausbilden, dann will ich es vielleicht versuchen."

TINO HOCHHAUS NOTIERT *Neues auf dem Plattenmarkt*

200 neue Schlagerplatten kommen in Westdeutschland monatlich auf den Markt. Das sind 400 Titel pro Monat und ungefähr 5000 Titel pro Jahr. 170 Musikverleger, 100 Textdichter und etwa 530 Komponisten sind an diesem Schlagerumsatz beteiligt.

Von Conny's Festspielschlager „Zwei kleine Italiener" wurden bereits über 500 000 Platten verkauft. Der Titel ist bis jetzt in deutscher, flämischer, englischer, französischer, italienischer und schwedischer Sprache veröffentlicht worden.

Die 120. Plattenversion von „La Paloma" ist ein Twist und wird von Chubby Checker gesungen.

Erroll Garner, führender amerikanischer Jazzpianist, hat mit der Philips in Holland einen Vertrag abgeschlossen, demzufolge die Philips den Weltvertrieb (außer USA) seiner Aufnahmen auf seiner eigenen Plattenfirma „Octava" übernimmt. Zunächst sollen jährlich drei Langspielplatten von Garner veröffentlicht werden. (m)

„Cave Stompers" — der Name verrät uns einiges über die Herkunft dieser prominenten, begabten Dixielandband. Wie ihr Bandleader Anders Häsler sind die Musiker größtenteils Studenten aus den „Caves" des „Latin Quarters" in Stockholm. Anders Häsler, Musikstudent, ist ihr „Spiritus rector". Natürlich sehen es die Cave Stompers nicht gerne, wenn man einzelne Mitglieder der Band besonders herausstellt, da sie musikalisch der Kollektivimprovisation des alten New Orleans Jazz verschrieben sind. Und trotzdem: Von Anders kommt ein großer Teil der Inspiration für ihre Musik, und sein Instrument, die Klarinette, nimmt auch häufig einen führenden Platz in der Gruppe ein.

Anders Häsler war viele Jahre lang in repräsentativen schwedischen Volksmusikgruppen tätig. Da die Klarinette in der schwedischen Volksmusik eine ähnliche Rolle spielt wie beispielsweise im bayrischen Ländler, besaß er bald einen vielbeachteten Namen. Sein Weg zum Jazz erscheint ihm und seinen studentischen Musikern völlig natürlich; und es erscheint ihnen auch völlig natürlich, wenn sie, wie die Väter der New-Orleans-Musik es auch taten, alles musikalische Material mit volksliedhaftem Einschlag in ihre musikalische Welt einbeziehen. Wie ausgezeichnet sie das können und wie sie doch zu einer eigenen musikalischen Aussage gelangen, beweist ihr großer Erfolgstitel „Du schwarzer Zigeuner".

In Deutschland gehören die Cave Stompers zu den Favoriten der Old-Time-Fans. Jedes Jahr gastieren sie in einigen deutschen Jazz-Spots. Auf den Rückseiten ihrer Platten-Covers sind immer die Worte zu lesen:

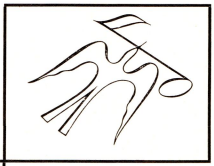
„Diese Musik soll dich glücklich machen. Und wenn sie dich glücklich macht, dann sind wir es auch."

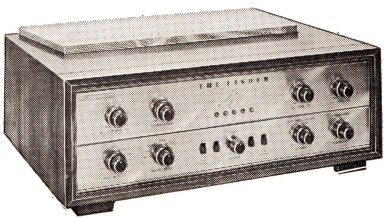
MAUREEN RENE, erfolgreiche Osca-Schallplatten-Interpretin, zog sich kürzlich bei einer Parodie auf den Twist eine Bandscheibenverletzung zu. Maureen bringt neuerdings zu ihren Gesangsdarbietungen auch noch Pantomime und Groteskтanz. Ihre neueste Schallplatte mit den Titeln „Die weiße Taverne am Meer" und „Man liebt nur einmal" (??) erscheint Anfang Juni auf dem Markt.

Die BLUE DIAMONDS, Wahlholländer aus Indonesien, müssen jetzt ihre „Höfner"-Gitarren mit Schießeisen vertauschen, denn auf die beiden wartet der Militärdienst. Vielleicht machen sie nach Feierabend ihren Kollegen ein paar schöne Stunden mit ihrem Erfolgsschlager „Ramona" oder mit den letzten vormilitärischen Hits „Golden glänzt das Meer" und „Blaues Boot der Sehnsucht".

THE FISHER

1962





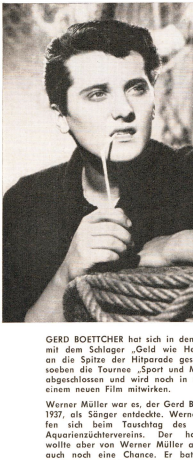
Jetzt auch in Deutschland

Stereo-Verstärker (Amplifier) von 36 bis 110 Watt, sowie alle Arten von AM - FM-Empfängern (Tuner) aus dem Produktionsprogramm der **FISHER RADIO CORPORATION** New York. In Deutschland erhältlich durch das **INTERNATIONAL HI-FI UND STEREO CENTER** der Firma Echolette, München.

Vollständige Stereo-Anlagen, bestehend aus Verstärker, Empfänger, Plattenspieler der internationalen Spitzenklasse, Tonbandgerät und Lautsprecher-Gehäusen, bestückt mit **JBL LANSING-**Lautsprechern der Lansing Sound Corp., Los Angeles, California, USA (auch eine Echolette-Exklusivität für Deutschland).

Echolette - VERTRIEB MÜNCHEN 23

LEOPOLDSTRASSE 46 · TELEFON 33 81 09 / 34 23 42



GERD BOETTCHER hat sich in den letzten Monaten mit dem Schlager „Geld wie Heu" unaufhaltsam an die Spitze der Hitparade gesungen. Gerd hat soeben die Tournee „Sport und Musik" erfolgreich abgeschlossen und wird noch in diesem Monat in einem neuen Film mitwirken.

Werner Müller war es, der Gerd Böttcher, Jahrgang 1937, als Sänger entdeckte. Werner und Gerd trafen sich beim Tauschtag des Charlottenburger Aquarienzüchtervereins. Der hartnäckige Gerd wollte aber von Werner Müller außer einem Fisch auch noch eine Chance. Er bat den Dirigenten vorsingen zu dürfen. Einige Tage später kam Gerd vor das Mikrofon im Rias-Studio. Caterina Valente, die gleichzeitig im Studio Aufnahmen abhörte, versicherte sofort: „Der Junge hat was los!". „Jambalaya" war Böttchers erster Schallplattenschlager. Werner Müller leistete ihm Starthilfe.

Tonband-Jugendgruppe in Offenbach hat beachtliche Pläne

Unter diesem Namen, abgekürzt „Juton", wurde in Offenbach eine Tonband-Jugendgruppe gegründet. In 33 anderen westdeutschen Städten bestehen bereits solche Einrichtungen. Sie alle beschäftigen sich mit der Herstellung von Tonbandaufnahmen aus den Gebieten Musik, Kultur, Kunst, machen Reportagen aus dem täglichen Leben usw. Die fertigen Bänder werden dann mit Tonbandfreunden in anderen Ländern, auch in Übersee, ausgetauscht. Hinzu kommt ein Schüleraustausch mit diesen Ländern.

Vor allem aber wollen diese Gruppen Einfluß auf die Jugendprogramme der deutschen Rundfunk- und Fernsehanstalten ausüben, in dem sie — wie sie glauben feststellen zu müssen — die bisher so stiefmütterlich behandelten Altersgruppen von 14—18 Jahren mit Sendungen in frischem, lebendigen Stil erfreuen. Es sollen bereits eine ganze Reihe gelungener Sendungen, insbesondere im Rahmen der „Deutschen Welle", über den Äther gestrahlt worden sein. Für den Sommer ist die erste Nachmittagsendung im Deutschen Fernsehen vorgesehen.

Die Jugendlichen dieser Gruppen haben die Möglichkeit, sich kostenlos und vollkommen auf dem Gebiet der Tonbandtechnik auszubilden und sich in der klaren Ausdrucksweise und konzentrierten Rede zu üben. Außerdem sollen sich Jugendleiter aller Art des Studios für Schulungszwecke bedienen dürfen, Kapellen wird das Spiel auf Tonband ermöglicht und jedermann soll dort seine Filme vertonen können.

Die Gruppe in Offenbach geht zwecks Finanzierung eines Tonstudios seinen eigenen Weg. Mit den in Spiel und Gesang talentierten Mitgliedern veranstaltet man in den Landgemeinden rund um Offenbach bunte Abende. Der Erlös daraus, geschmälert um die leider sehr erhebli-

2 Instrumental-Aufnahmen internationalen Formats

Cowboys Nachtlied

Moonlight-Melodie

Bestell-Nr. 45 502.

Eddy Parker mit dem Orchester Bobby Brown.

Acondor-Schallplatten, Harald Göttsche-Produktion, Hamburg 13, Grindelhof 45 I.

Auslieferung und Vertrieb: Hamburg 13 und Helmut Müller, München 8, Steinstraße 71/III.

chen steuerlichen Abgaben und Kosten für eine Kapelle, fließt dem Aufbau des Studios zu. Wäre es nicht eine lohnende und dankbare Aufgabe für die einschlägige Industrie, mit Spenden helfend einzugreifen? Wo Jugendliche bereit sind, ihr Können und ihr Wissen in den Dienst der Allgemeinheit zu stellen, sollte man eine materielle Unterstützung nicht versagen.

Heinz Reithel

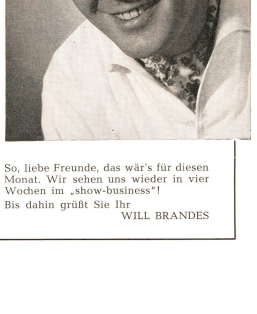
HINTER DEN KULISSEN: *Will Brandes hört mit!*

An dieser Stelle will ich Ihnen alle vier Wochen das Neueste über Ihre Schlagerlieblinge berichten. Wenn Sie etwas Spezielles wissen möchten, schreiben Sie an mich. Adressieren Sie Ihren Brief ganz einfach an showbusiness, z. Hd. Will Brandes, München 23, Leopoldstraße 46. Ich werde versuchen, Ihnen auf Ihre Fragen Antwort zu geben. So, und nun kann es losgehen!

Die Gitarre in der Mülltonne. — 1500 Mark lagen in der Mülltonne! Sie waren dem Jazz-Gitarristen **Paul Würges** entwendet worden und landeten — von den Dieben als wertlos verkannt — beim Abfall. Und das, obwohl Polizei und Presse tagelang nach diesem Diebesgut gefahndet hatten, und Paul Würges mit Tränen in der Stimme sein Publikum bei der Tournee „Sport und Musik" um Mithilfe bei der Suche bat. Das war am Anfang dieses Monats in Würzburg. Gut zehn Tage später freilich entdeckte man den Würges-Schatz. Wie schon gesagt: In der Mülltonne. Unversehrt zog man seine 1500-Mark-Gitarre zwischen alten Schuhen und verfaulten Lebensmittelresten hervor. Lediglich das Tragband fehlte. Ob es sich der Dieb als Souvenir übers Bett gehängt hat?

In den Wechseljahren scheint das erst kürzlich zu Polydor übergewechselte Gesangstrio **„Medium-Terzett"** zu sein, denn jetzt hatten sie auch noch Schwierigkeiten mit ihrem Wechsel für ihren neuen Fiat 1500! Es ist das sechste Auto der drei lustigen Vagabunden. Sechs Wechsel wurden pünktlich eingelöst, jedoch sie vergaßen es ganz einfach, den siebten einzulösen! Glück im Unglück: Der Autoverkäufer war ein Schlagerfreund! So können sie nach gütlicher Einigung mit ihrem Wagen wieder singend durch die Lande fahren . . .

Der vielseitige Damenstrumpf. — Der Schlagersänger **Peter Steffen** ist mit seinem Opel Rekord von Duisburg nach Hamburg zu Schallplattenaufnahmen unterwegs. Plötzlich hört er im Vorderteil des Wagens ein lautes Geriesel, sieht gleichzeitig sein rotes Kontroll-Lämpchen aufleuchten und weiß, die Lichtmaschine ist außer Betrieb. Die Überprüfung ergibt, daß der Treibriemen gerissen ist. Peter befiehlt kurzentschlossen seiner mitfahrenden Frau: „Zieh' Deine beiden Strümpfe aus und gib mir noch einen dritten!" Mit diesem Strumpfgeflecht als Treibriemen erreichte Steffen die 40 km enfernt liegende nächste Werkstatt.



So, liebe Freunde, das wär's für diesen Monat. Wir sehen uns wieder in vier Wochen im „show-business"!

Bis dahin grüßt Sie Ihr

WILL BRANDES

My „un"-fair Lady

Die Schallplattenfirmen Philips und Polydor tragen einen offenen Streit wegen der Langspielplatte aus dem populärsten Musical und dem dafür verwendeten Werbeslogan aus. Philips verteidigt seit vergangenem Herbst die „My Fair-Lady"-Platte mit der Originalbesetzung des Berliner Theaters im Westen. Seit März dieses Jahres erscheint bei Polydor ebenfalls ein Querschnitt, mit der „Deutschen Idealbesetzung": Peter Alexander, Cissy Craner, Sandor Konya, Herta Talmar, Willy Millowitsch, Orchester Kurt Edelhagen und die Hazy Osterwald-Band. Eine beachtliche Internationalität! Philips bezeichnet den von Polydor verwendeten Slogan als „Unlauteren Wettbewerb" und fordert die Einziehung der Plattenhüllen. — Wenn Sie uns nach der Meinung fragen: Die wirkliche Idealbesetzung wäre Peter Alexander (Polydor) in der männlichen und Carin Hübner (Philips) in der weiblichen Hauptrolle. Beide Platten jedenfalls sind den Kauf wert. Zwar ist die Polydor-Platte (46653) auf keinen Fall eine „deutsche" Idealbesetzung, aber der unvergleichliche Osterreicher Peter Alexander schlägt alle Vereinigenommenheiten aus dem Feld. Schließlich ist auch Alexanders Muttersprache Deutsch.

2 neue Schallplattenfirmen

Hamburg, der Zentralpunkt der großen Schallplattengesellschaften, hat eine weitere Schallplattenproduktion zu verzeichnen. Die **„Acondor"-Schallplattenproduktion** wurde gegründet. Inhaber und Geschäftsführer ist Musikverleger und Journalist Harald Götsche. Die Produktion liegt in den Händen von Frau Karla Kuntze und erschien bisher mit 2 Single DM 4,— Platten.

„Johny mit der Gitarre" und „Carolin" (45 501) wird von Armin Carsten interpretiert.

Zwei weitere Nummern sind für den internationalen Markt bestimmt. Der Peer-Musikverlag, Hamburg, mit seinen weltweiten Verbindungen, hat beide Titel im Verlag: „Cowboys Nachtlied" und „Moonlight-Melodie" (45 502). Beides Instrumentalaufnahmen mit Pfeifsoli. Titel, die auch in den USA schon angekommen sind. Die Devise der Produktion: Weniger — aber ansprechendere Platten zu produzieren!

In München wurde kürzlich die **„mm-record"-Schallplattenproduktion** gegründet. Walter Steinhage, der Inhaber der neuen Firma, nahm die Interpreten Renate Holl, Horst Peter Albrecht, Robert Jung, den Bandleader Heinz Herrmannsdörfer vom Südwestfunk-Tanzorchester und Christian Schmitz-Steinberg mit seinem Orchester für folgende Titel unter Vertrag: „O Twen" / „Liebe lacht"; „Jonny Jonas" / „Erzähl' mir keine Märchen"; „Happy Cowboy" / „Zwei Menschen"; „Schwarzmeerballade" / „Mady's Bounce". Die Produktionsleitung bei „mm-record" übernahm Jo David Millies.

ROSWITHA UND EVELYN standen schon mit 7 und 10 Jahren erstmals auf den Brettern, die die Welt bedeuten, und zwar genau vor 11 Jahren im Karneval. Sie spielten in der Büt „2 Schusterjungen". Es war das Glück von Roswitha und Evelyn, daß just an diesem Karnevalsabend auch der WDR Köln seine Mikrofone in Duisburg aufgestellt hatte und so den Erfolg der beiden Mädchen in Hosen per Band mitbekam.

Dann meldete sich der Kinderfunk. Papa Herrmann schrieb neue Nummern für seine Töchter, die als „Herrmann und Herrmänche" bei Groß und Klein in Nordrhein-Westfalen bekannt wurden. Zwei Titel erschienen bisher von Roswitha und Evelyn: „Blaue Nacht im Hafen" und „Sunny-Boy". Schon diese ersten beiden Aufnahmen zeigen, daß man es hier mit zwei beachtenswerten Neuentdeckungen zu tun hat. Roswitha und Evelyn stehen erst am Anfang einer wie wir hoffen großen und guten Karriere.

Soeben sind sie von der 82-Städte-Tournee „Sport und Musik", mit Lou van Burg und dem Orchester Ambros Seelos, in das heimatliche Moers im Rheinland zurückgekehrt. Bleibt nur noch zu wünschen, daß Publikum und Veranstalter Roswitha und Evelyn nicht vergessen.

Ein Starbild mit Originalautogramm

erhalten unsere jungen Leser auf Wunsch jeden Monat! Die Bilder sind im Format DIN A 5 (14,8 x 21 cm) und werden von den bekanntesten Stars der Schlagerbranche persönlich unterschrieben. Wer ein solches Bild regelmäßig kostenlos haben möchte, der wende sich an den SHOW-BUSINESS-AUTOGRAMM-DIENST, München 23, Leopoldstraße 46.

JAM-SESSION FÜR JAZZER

Das Deutsche Jazz-Festival wird vom 29. Mai bis 1. Juni in Frankfurt veranstaltet und später in Ausschnitten im Deutschen Fernsehen gezeigt.

Chris Barber wird mit seiner Band im Juli am ersten großen ungarischen Jazz-Festival teilnehmen und drei Konzerte in Budapest geben.

Die 4. Münchener Jazztage beginnen am 22. Mai mit „Jazz goes to Munich" und bieten u. a. das Bayerische Amateur-Jazzmeeting und eine Riverboat Shuffle auf dem Ammersee. (m)

Joachim E. Berendt, Jazzexperte des Südwestfunks, wurde auf seiner Ostasien-Reise in Bangkok vom thailändischen König empfangen. Berendt ist inzwischen nach Bali und Hongkong weitergereist, um dort Volksmusik und Jazz für den Südwestfunk aufzunehmen. (m)

Für das „Newport-Jazz-Festival 1962" wurden bis jetzt folgende Jazz-Stars verpflichtet: Dave Brubeck, Gerry Mulligan, Carmen McRae, Oscar Peterson, Duke Ellington, Count Basie, Joe Williams, Jimmy Rushing, John Coltrane, Carol Sloane, Louis Armstrong, Thelonious Monk, Aretha Franklin und die Newport All Stars. (m)

Variationen über Jazz

von Joachim Ernst Berendt — 228 Seiten und 18 Fotos und Tafeln. — Kartoniert DM 7,50. Leinen DM 9,80.

Duke Ellington, Sein Leben — seine Musik

Herausgegeben von Peter Gammond. Mit einem Vorwort von Hugues Panassié und einer Discographie. Aus dem englischen übersetzt von Ima und Gerry Helfer. — 328 Seiten. 39 Abbildungen auf 16 Tafeln. Kartoniert DM 9,80.

Spirituals

Originaltexte mit deutscher Übersetzung, Melodie und Baßbezifferung. Herausgegeben und mit einem Nachwort von Joachim Ernst Berendt. — 88 Seiten. Kartoniert DM 9,80. Leinen DM 13,80.

Blues

Mit Noten, deutschem und englischem Text. Herausgegeben von Joachim Ernst Berendt. — 128 Seiten. Kartoniert DM 11,80. Leinen DM 15,50.

SHOW-BUSINESS-BUCHVERSAND, MÜNCHEN 23, LEOPOLDSTR. 46

4 JAZZ-BÜCHER VON FORMAT

Lieferung per Nachnahme oder gegen Vorauszahlung auf das Postscheckkonto M. Hochhäusl jr. Verlag, München 141870.

Neuheiten auf dem Instrumentenmarkt

Matth. Hohner AG, Trossingen/Wttbg.

Der große Schlager dieser Weltfirma war auf der Frankfurter Frühjahrsmesse die neue, elektronische, polyphon spielbare **Hohner-Electronic 30**, ein tragbares, als Koffergerät entwickeltes Musikinstrument mit einem Manual, 48 normal breiten Pianotasten mit vier Oktaven Tonumfang und drei Chören (16', 8' und 4'). Durch Drehknöpfe kann der Tonumfang jeweils um eine Oktave nach unten oder nach oben erweitert werden. Jeder einzelne Chor läßt sich wahlweise in seiner Intensität kontinuierlich einblenden. Drei weitere Drehknöpfe dienen zur Einstellung der Klangfarben und der vielen Klang-

Weiße-creme Hosen
nach Ihren Angaben in acht Tagen liefer bar, Knie gefüttert
Trevira DM **48.–**, Dralon DM **59.–**

Weiße Leder-Schnürschuhe
(auch Selippr)
moderne Form von 5½ bis 11
laufend vorrätig DM **32.50**

Kapellen-Anzüge, -Jacken
aus Brokat, Lurex, Trevira, Dralon oder Diolen ab DM **68.–**

FRITZ HEIMANN · HAMBURG 4
Reeperbahn 65/I, Telefon 31 26 71

kombinationen. Die Tonwiedergabe erfolgt in Verbindung mit einem Rundfunkgerät oder einem Verstärker.

Die Hohner-Electronic 30 läßt sich in jedem PKW mühelos unterbringen, denn das ganze Instrument ist nur 78 cm lang. Der komplette Spielteil ist in einem stabilen Koffer untergebracht. Die abschraubbaren Beine werden zum Transport im Kofferdeckel verpackt. Klanglich überrascht dieses sehr preiswerte Instrument durch seine Tonfülle.

Echolette-Vertrieb Hans Bauer, München

Die Münchener Großhandelsfirma Echolette, in Deutschland und dem europäischen, wie überseeischen Ausland seit vielen Jahren durch ihren Vertrieb von Echolette- Nachhall- und Verstärker-Geräten, sowie von Musikinstrumenten, besonders in Kreisen internationaler Ensembles und Orchester wohlbekannt, hat seit Beginn dieses Jahres ein neues, bedeutendes Vertriebsprogramm dazugewonnen.

Als **„International High-Fidelity and Stereo Sound Center"** hat die Firma Echolette nunmehr jenes vielseitige und weitreichende Gebiet reinster Hoch-Tonwiedergabe betreten, welches in den Vereinigten Staaten und in einigen anderen fortschrittlichen Ländern der Erde schon seit Jahrzehnten zu einer Institution und Wissenschaft hat sich geworden ist und jeden Musikliebhaber und -sachverständigen immer mehr begeistert.

Echolette's neues **Hi-Fi-Center** hat die Exklusivvertretung einiger bedeutender amerikanischer Unternehmen für Deutschland übernommen und vertreibt nun die Produkte berühmter amerikanischer Firmen, z. B.: **I. B. Lansing Sound Inc.,** Los Angeles, California (Lautsprecher), **Fisher Radio Corp.,** Long Island City, New York (Amplifiers-Verstärker und Tunevs, Mikrophone, Tonbänder, Lautsprechergehäuse, Plattenspieler und viele andere Produkte).

Man wird also sicher noch viel von Hans Bauer, dem Inhaber der Firma Echolette, und den Erfolgen seines Teams zu hören bekommen. Good luck to him!

Wurlitzer Overseas AG, Zug-Schweiz

Der ideale Rhythmiker für den Alleinunterhalter: Konstant in der Leistung, absolut taktsicher, stets einsatzbereit — so muß man mit wenigen Worten den Wurlitzer-„Side-man" definieren. Er gibt die 10 beliebtesten Rhythmen eindringlich erlebnishaft wieder, erzeugt die Klangeffekte einer kompletten Rhythmusgruppe. Sein Sound läßt sich mit jedem Instrument kombinieren und bedeutet für Alleinunterhalter, für Combos und für Gelegenheiten, bei denen jede Rhythmusschwankung auszuschließen ist, unumstritten eine wertvolle Bereicherung.

Aus Baßtrommel, Tom-tom, Maracas, Claves, Cymbal, Besen, Holzblock und Temple Block wird der gewünschte Rhythmus elektronisch erzeugt. Das Klangvolumen läßt sich auf die mitwirkenden Instrumente abstimmen. Der Tempoumfang beträgt 36 bis 195 Taktschläge in der Minute. Seine Bedienung ist ein wahres Kinderspiel: Durch Drehen eines Knopfes wechselt der Rhythmus vom Walzer-Tempo zum Samba, Marsch usw. oder zu einer der 72 Foxtrott-Variationen. Neben den verschiedenen Grundrhythmen lassen sich durch Bedienung der Knopfskala beinahe beliebig viele Improvisationen ermitteln. Schallbord, Verstärker und Lautsprecher sind komplett eingebaut.

Der Wurlitzer-„Side-man" ist so leicht und kompakt, daß man ihn in der Schutzhülle bequem transportieren kann.

Bildveröffentlichungen auf der Seite „Informationen vom Kapellen- und Solistenmarkt" (in dieser Ausgabe auf Seite 23) haben unübertroffene Werbewirkung und finden stets einen interessierten Leserkreis. Gegen einen kleinen Unkostenbeitrag von 20,— bis 50,— DM bringen wir auch Ihr Kapellenbild mit einem informierenden Text. Benötigt werden nur reproduktionsreife Fotos (keine Klischee- oder sonstigen Kosten). Schreiben Sie rechtzeitig, da nur ein beschränkter Platz zur Verfügung steht, an show-business, München 23, Leopoldstr. 46, Kennwort „Kapellenbild".

Framus-Werke, Fred Wilfer KG, Bubenreuth

Es ist sicher, daß der Elektro-Baß „Triumph" der Firma Framus sehr attraktiv für Tanzkapellen ist. Elegant und formschön präsentiert er sich und erfordert nur ganz geringe Kraftanstrengung. Bei Verwendung eines leistungsfähigen Verstärkers mit geeignetem Tieftonlautsprecher ist ein Maximum an Tonvolumen gewährleistet, dem ein Minimum an physischem Aufwand gegenübersteht.

Einen konstruktiven Nachteil hat — zumindest im Moment — das Instrument noch: Es dreht sich weg, da sein Fuß aus einem einfachen Dorn besteht. Die vorhandene „Bauchstütze" behebt diesen Mangel nur zum Teil, denn sie beengt die Bewegungsfreiheit des Spielers und zwingt ihn dazu, fast vollkommen steif zu stehen.

Jerry Feister von „Joe Brunner's Globetrotter" hat, nachdem er vom Instrument riesig begeistert war, dieses Manko einerseits bitter bejammert, andererseits überlegt und gebastelt, bis er eine Lösung fand. Sie besteht aus einem gespreizten Fuß, der voll beweglich ist. Damit steht der Baß fest, läßt sich aber trotzdem nach allen Seiten drehen und wenden bis zur Bodenlage. Der verbliebene Dorn erlaubt, daß man den vorgesehenen Ständer zum Abstellen auch weiterhin benützen kann. Eine ideale Lösung an einem idealen Instrument für Show-Kapellen! Zugleich eine Bitte an Framus: Nehmen Sie sich dieser Verbesserung an. Heinz Reithel

Technische Ratschläge

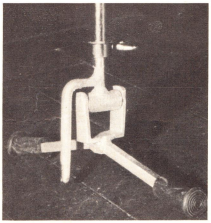
Sorgen macht den "Wander-Bands" immer wieder das Umziehen. Da sind dann Verstärker, Kabel, Lautsprecher, Baßverstärker, Mikrophone usw. zu verpacken. Meistens werden diese Sachen einfach irgendwo in den Kofferraum eines Wagens „gelegt". Abends um 20 Uhr soll die Anlage am neuen Arbeitsplatz wieder einwandfrei funktionieren. Gegen 19 Uhr beginnt der „Aufbau". Dann geht es los: Wo ist das Kabel? Warum geht dies nicht? Verstärker im Eimer! Stecker futsch! usw. Das nächste Fachgeschäft hat um 19 Uhr Schotten dicht. Also her mit einem Bastler! Um 20 Uhr kommen die ersten Gäste, Tempo! Geht es dann nicht um 20 Uhr, dann ist entweder der Techniker ein Trottel oder die Anlage „schon immer Schrott gewesen". Ärger und Unkosten jedesmal, wenn umgezogen wird.

Die Übertragungsanlage verlangt dieselbe Sorgfalt und Pflege wie das Musikinstrument. Für jeden Verstärker sollte ein Koffer bereit stehen, innen gepolstert mit dicker Schaumgummilage. In allen gewünschten Größen erhältlich in jedem größeren Kaufhaus. Für die Kabel am besten ein einfacher Camping-Beutel. Nicht teuer, schützt gegen Feuchtigkeit! Die Mikrophone sollten besonders gut verpackt werden. Stoß- und staubsicher, gegen Feuchtigkeit geschützt. Nehmen Sie einen kleinen Koffer mit dicken Schaumgummipolstern, verpacken Sie jedes Mikrophon extra, so daß sich im Koffer nichts mehr bewegen kann. Nicht zu vergessen, daß auch der Kofferdeckel gepolstert wird. Haben Sie einen Baßverstärker, so denken Sie an den Schonbezug. Der Bezug ist billiger als ein neuer Verstärkerbezug. Außerdem sieht Ihr Verstärker dann immer gut aus. Das gleiche gilt für die Tonsäulen. Keine Schonbezüge ohne Griffe. Am besten zwei! Also nochmals: Kein Universalkoffer! Gut verpackt, getrennte Unterbringung, vereinfachter Transport, geschonte, funktionsfähige Anlage! Weniger Ärger, kleinere Unkosten — und damit bis zum nächsten Mal! Ihr Hilmar Rath

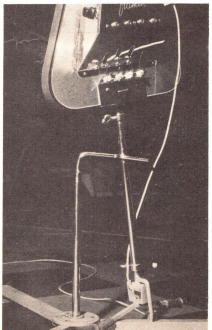
„CASINO-TRIO", Leitung Gerhard Franzelin, z. Zt. „Königin-Bar" („Wintergarten"), Nürnberg. Sommersaison in Mittenwald: „Meraner Weinstube".

„HANS ARNO WAHL-SWINGTETT", 5 Herren, 15 Instrumente, erbittet Angebote führender Häuser (auch Ausland) ab März 1963. Permanente Anschrift: Hans Arno Wahl, Mannheim, U 5.26.

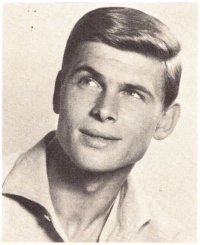
Musiker als Bastler



„Der neue Framus-Baß ist eine Wucht, nur der Fußstift paßt mir nicht, weil dadurch der Baß keinen festen Halt hat und bei längerem Spiel quält man sich furchtbar ab", meinte der Bassist von „Joe Brunners Globetrotters". Er bastelte sich also einen Zweifuß mit einem kleinen Haken. Jetzt ist er vollauf zufrieden und kann noch dazu den im Handel erhältlichen Baßständer weiter benützen. Die Einzelheiten über die Verbesserung lesen Sie in dem nebenstehenden Artikel.



Informationen vom Kapellen- und Solistenmarkt



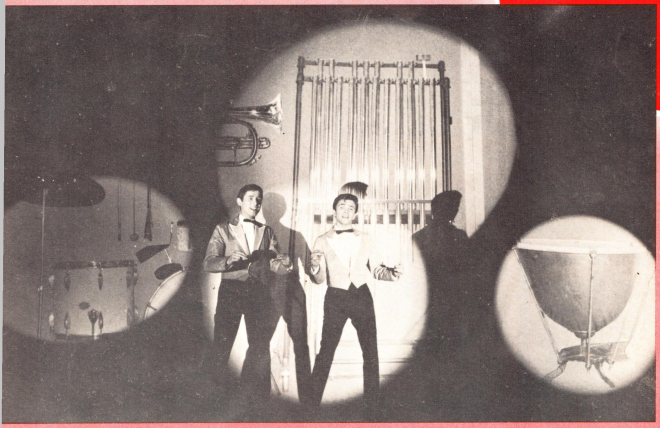
PETER HILGER, ein vielversprechender Nachwuchs-Bandleader und Sänger, wird in wenigen Monaten dem zur Zeit noch recht lukrativen Rock'n-Roll-Stil den Rücken kehren und anschließend in modern-kommerzieller Form neu starten.

„THE MODERN SOUNDS", ein Gesangsquartett, spielt zur Zeit mit großem Erfolg in den US-Clubs in Würzburg. Die Kapelle hat abgeschlossen bis März 1963. Noch frei im September 1962. Ständige Anschrift: W. Sengenberger, Kitzingen, Postfach 44.

„DIE ECHOLETTS" aus Wien, unter der Leitung von Kurt Kucha, absolvieren derzeit renommierte Häuser in Westdeutschland und verdanken ihren Erfolg zum Großteil dem sprichwörtlichen Wiener Charme und ihren Allround-Qualitäten. Zur Zeit gastieren sie im Cafe „Trocadero", Nürnberg.

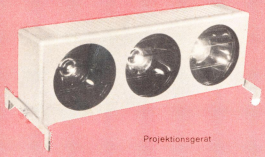
Mehr Stimmung und Erfolg durch

Lichteffekte



Udo Jürgens und Gus Backus in dem heiteren Musikfilm „Muß i denn zum Städtele hinaus". Foto: Constantin-Klimacek

Der Farblichtwerfer **„ELACOLOR E 12"** ist ein frequenzabhängiger Scheinwerfer mit Steuergerät, das an den Verstärker angeschlossen wird. Der **„ELACOLOR E 12"** ist besonders geeignet für Orchester-, Stereo- und Hi-Fidelity-Anlagen, kann aber auch an jedes Rundfunkgerät oder jede Schallplattenübertragungsanlage angeschlossen werden. Der in 1000 Farbtönen sich mischende Lichteffekt wird oft auch zur Schaufenstergestaltung verwendet. Die mit dem Gerät erzielten Schatteneffekte sind von ganz besonderer Faszination. Drei Scheinwerfer in den Farben blau, grün, und rot werden durch ein Netzwerk so gesteuert, daß sie nur bei bestimmter Tonhöhe aufleuchten. Bei tiefen Tönen leuchtet das Gerät rot, bei mittleren grün und bei hohen Tönen blau. Da aber bei einer Melodie gleichzeitig mehrere Grundfarben erscheinen, die sich miteinander mischen und Zwischenfarben (lila, orange usw.) ergeben, entsteht eine zauberhafte Farbenpracht. Die Intensität des Scheinwerfers kann mit dem Steuergerät zusätzlich geregelt werden, ebenso lassen sich die einzelnen Farben getrennt schalten und kontinuierlich einstellen.



Projektionsgerät

Steuergerät

Edolette · VERTRIEB · MÜNCHEN 23 · LEOPOLDSTRASSE 46 · TELEFON 33 81 09

bandecho.de

bandecho.de | Tim Frodermann